

Oktober 2005 - Nr. 3 - 15. Jg.

fh-print

NACHRICHTEN. NAMEN. NOTIZEN.



**Neuer
Forschungs-
schwerpunkt
in HÖXTER**

**Wintersemester:
BACHELOR macht
das Rennen**

**Stiftungs-
professur
HOLZBAU**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

FLÖTOTTO

system kvaro



FLÖTOTTO
Exklusivgeschäfte
finden Sie in:

Berlin
Düsseldorf
Gütersloh
Hamburg
München

www.floetotto.de

Jetzt neu: system kvaro

Ein großes Dankeschön an die Fachhochschule Lippe und Höxter:
für ihre engagierte Unterstützung und ihren Einfallsreichtum
bei der Entwicklung des **system kvaro**.

Die Zusammenarbeit hat uns viel Spaß gemacht!

:Inhalt

„Bachelor“ sehr gut angenommen	4
Rektor Prof. Fischer: Editorial	7
Neuer Forschungsschwerpunkt in Höxter	8
Honorarprofessur für Klaus-Joachim Prien	10
Dr. Oetker-Preis geht an Marco Schlüter	11
Weidmüller-Preis für Auslandsaufenthalt	12
OWL-Preis für Verpackungsoptimierung	13
Stiftungsprofessur Holzbauproduktion	14
Hutewald und Wasserbüffel	15
Prof. Dr. Lehmann: Mehr Geld für Bildung	16
Wie schmeckt Mies van der Rohe?	17
Reisebericht: Absaugungsanlage für Chile	18
Erst-Semester-Einführungsprojekt in Detmold	20
Assessment-Center	22
Spielplätze für Rumänien	23
Diplom-Arbeit: Miteinander sprechen	24
Einstein-Biograph Jürgen Neffe: Lichtgestalt	26
24-Stundenlauf: 241.600 Meter ohne Probleme	28
<u>namen</u>	<u>30</u>
<u>notizen</u>	<u>32</u>
<u>termine</u>	<u>38</u>

:Impressum

fh-print

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter
Redaktion, Layout, Satz: Pressestelle der FH Lippe und Höxter,
Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P.)

Liebigstraße 87, 32657 Lemgo . Telefon: 05261 - 702 218/209.

Fax: 05261 - 702 388. e-mail: pressestelle@fh-luh.de

internet: www.fh-luh.de

Druck und Anzeigenverwaltung:

Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,

Telefon: 05261 - 15 333. Fax: 05261 - 13 309. Auflage: 2.500

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren
verantwortet und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
Das Mitteilungsblatt der FH Lippe und Höxter für amtliche Verlaut-
barungen ist das „Verkündungsblatt“.*

Liebe Leserinnen und Leser der **fh-print**,

empfehlen möchte ich Ihnen ganz besonders die Seite 37, wo ein etwas längerer Leserbrief abgedruckt ist. Ich freue mich jedes Mal, wenn mir jemand schreibt, also der Redaktion. Ist ja gar nicht so schwer heutzutage: E-Mail los, und schon steht's (sehr wahrscheinlich) in dieser Zeitung. Hier schreibt Herr Tannert - mehr oder weniger amüsiert (vermute ich) - über die Studierenden als „Kunden“ der Hochschule. Ja me! Er mag das „Kundenverhältnis“ nicht. Ich auch - nicht.

Da kommen nun die Studiengebühren und mit ihnen auch die Gedanken an Kundschaft, Ware, Wettbewerb und Marketing - und der Beste möge sich durchsetzen. Hat mit Bildung nichts zu tun, nur mit Marktwirtschaft.

Studiengebühren: 500 Euro pro Semester oder weniger. Die Hochschule darf entscheiden: 50 Euro gleich Discounter, 500 Euro gleich was? Werden wir uns demnächst mit sinnigen Slogans der Marke „Ich bin doch nicht blöd“ auf dem Markt schmücken und - wie heißt das so schön - „positionieren“?



Grewe-König

Schreiben Sie mir, was Sie davon halten. Kurz und bündig. Lassen Sie Ihren Gedanken freien Lauf. Nehmen Sie kein Blatt vor den Mund. Meine Mail-Adresse steht unten links.

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen

Detlev Grewe-König

Titelbild: Anke Hünnefeld (25) und Lars Vonderbank (28), beide studieren an der Fachhochschule Lippe und Höxter, sind die diesjährigen Träger des Weidmüller-Preises, der an der FH in Lemgo für hervorragende Studienleistungen im Grundstudium vergeben wird. Ende des Sommersemesters erhielten sie Urkunde und Scheck



Prof. Dr. Volker Herzig, Geschäftsführer der Weidmüller-Stiftung, möchte noch mehr Studierenden den Auslandsaufenthalt schmackhaft machen. Auch ohne Stipendium.

aus den Händen von Prof. Dr. Volker Herzig, dem Geschäftsführer der Weidmüller-Stiftung. Die Weidmüller-Stiftung hatte seit Mitte der 80er-Jahre den Weidmüller-Preis für außergewöhnliche Diplomarbeiten vergeben. Jetzt wird das Vordiplom belohnt: die Studierenden sollen rechtzeitig internationale Luft schnuppern. Mehr darüber S. 12 f.

„Bachelor“ sehr gut angenommen

1.202 neue Studierende zum Wintersemester 2005/06

Lemgo/Detmold/Höxter (fhl). Das Wintersemester hat begonnen. Am 19. September nahmen 1.202 neue Studierende in den Hochschulabteilungen Lemgo, Detmold und Höxter ihr Studium auf. Volle Hörsäle, volle Auslastung, ausgezeichnete Nachfrage in den Ingenieur- und Wirtschaftsdisziplinen. Das Studienangebot stimmt, an der Profilbildung der Hochschule wird weiter gearbeitet. Rektor Prof. Tilmann Fischer: „Ich freue mich ganz besonders darüber, dass die neuen Bachelor-Studiengänge so gut angenommen werden.“

5.298 Einschreibungen gibt es jetzt an der Fachhochschule Lippe und Höxter.

Die Lebensmitteltechnologien der FH LuH mit ihrem in Nordrhein-Westfalen exklusiven Studiengangebot waren mit ihren Diplomstudiengängen seit Jahr und Tag eine erste Hochschul-Adresse. Das Studieninteresse ist hier mit der Einführung des Bachelors (BA), so der erste Eindruck, noch einmal gestiegen. Knapp 200 Neue haben sich für Lippe entschieden, für die neuen BA-Studiengänge 'Biotechnologie', 'Technologie der Kosmetika und Waschmittel', 'Pharmatechnik' und die klassische 'Lebensmitteltechnologie'.

Weiterhin stark nachgefragt: Holztechnik (70), Logistik (85), Produktionstechnik (35), Wirtschaft (58), vier Diplom-Studiengänge eines Fachbereichs, der damit seine Auslastungskapazität rein rechnerisch auf rund 170 Prozent hochgeschraubt hat. Da wird es eng in den Hörsälen.

Außergewöhnlich stark stieg die Nachfrage im Maschinenbau: 53 Studienplätze, 92 Einschreibungen. Die Branche boomt, Stichwort „Exportweltmeister Deutschland“, und die jungen Leute wissen sich an der FH



Erster Hochschulkontakt: randvoller Hörsaal. Ist das immer so? Nein, nicht immer, aber selten ist es auch nicht.

LuH gut aufgehoben. Hier am Fachbereich 'Maschinentechnik und Mechatronik' stimmen - wie auch an den anderen Fachbereichen - „die Labor-

ausstattung, die kurzen Wege und das ganz persönliche Studieren in Kleingruppen“, so Prof. Fischer.

Die Elektrotechnik behauptet sich mit einer knapp hundertprozentigen Auslastung gut.

Die mittlerweile in Lemgo fest etablierte Medienproduktion hat wieder die Qual der Wahl gehabt und hätte ein Vielfaches an Interessenten aufnehmen können: 53 sind es letztlich geworden, zuzüglich 8, die im Master-Studiengang „Media Production“ konsekutiv weitermachen werden.

In Höxter sind die Umweltwissenschaften weiterhin stabil nachgefragt. Landschaftsarchitektur kann in NRW seit dem vergangenen Semester nur noch hier an der Weser studiert werden, entsprechend hoch ist

ANZEIGE



Zeichenbedarf
gibt's bei
Weege

24-Stunden Service

www.buchhandlungweege.de

☎ 05261-94620

die Erstsemesterzahl mit 81. Angewandte Informatik (66) und Technisch Umweltschutz (49) liegen weiter im Trend.

In Detmold, wo die Disziplinen rund ums Bauen zu Hause sind, gibt es - trotz der bekannten Konjunkturflaute - keine dramatischen Einschnitte bei den Einschreibzahlen. Die Innenarchitektur (132) zeigt sich wie eh und je als vom Konjunkturbarometer unabhängig, die Bauingenieur liegen mit 64 Einschreibungen knapp unter der vollen Kapazitätsauslastung, eine Momentaufnahme, die den bundesweiten Zustand in Lippe spiegelt.

Rektor Prof. Fischer sieht die hochschulpolitischen Weichenstellungen der letzten Jahr bestätigt: „Unser Profil stimmt, wir sind eine moderne Hochschule, und wir werden uns stetig weiterentwickeln.“ In Kooperation mit der Wirtschaft und im Interesse der Region Ostwestfalen-Lippe.



Begrüßung einmal ganz anders: In der Stadthalle Detmold beobachten die Erstsemester gespannt die Schauspielkünste ihrer Kommilitonen (Mehr dazu S. 20/21).



Studiengang	WS	WS	WS	WS	WS	Gesamt
	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	
Architektur ¹⁾	50	55	47	54	51	344
Innenarchitektur ¹⁾	107	103	129	112	132	655
Wirtschaftsing. Bau ¹⁾	18	19	24	22	22	98
Bauingenieurwesen ¹⁾	59	64	77	92	64	364
Lebensmitteltechnologie ²⁾	95	95	116	105	106	574
Biotechnologie ²⁾				42	47	83
Pharmatechnik ^{1) & 2)}				20	25	43
Technol. d. Kosmetika & Waschmittel ^{1) & 2)}				16	23	37
Elektrotechnik ²⁾	83	66	92	79	73	320
Information Technology ²⁾			23	19	15	15
Mechatronik ²⁾	26	33	35	25	37	164
Maschinentechnik ²⁾	39	47	51	80	92	380
Produktionstechnik ²⁾	13	12	31	36	35	185
Logistik ²⁾	35	38	51	66	85	271
Holztechnik ²⁾	81	67	97	70	70	349
Medienproduktion ²⁾	50	38	67	59	53	189
Media Production ²⁾				8	8	16
Wirtschaft ²⁾		32	51	50	58	170
Landschaftsarchitektur ³⁾		42	63	105	81	377
Technischer Umweltschutz ³⁾		34	43	30	49	381
Environ. Planning & Management ³⁾		18	13	5	5	22
Angewandte Informatik ³⁾			33	63	66	165
Immobilienwirtschaft ¹⁾						91
Life Science Technologies ²⁾					5	5
Summe	656	763	1.043	1.158	1.202	5.298



Nachwuchs-Ingenieure braucht das Land!

¹⁾ Studienort Detmold
²⁾ Studienort Lemgo
³⁾ Studienort Höxter

„Herausragende Leistungen im Studium“

Chinesin Bingjun Liao erhält DAAD-Preis und 1.000 Euro



Mikrobiologin Prof.'in Dr. Barbara Becker (l.) freut sich über die DAAD-Auszeichnung für Bingjun Liao (r.).

Lemgo (fhl). Den mit 1.000 Euro dotierten Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für „herausragende Leistungen während des Studiums“ an der Fachhochschule Lippe und Höxter hat in diesem Jahr Bingjun Liao (23) erhalten. Die Chinesin studierte im Schwerpunkt Biotechnologie.

Mikrobiologin Prof.'in Dr. Barbara Becker würdigte die Preisträgerin als eine „außerordentlich zielorientierte und aktive Studentin“, die über „gute Fach- und vor allem über gute Sprachkenntnisse verfügt“. In vorbildlicher Weise habe Bingjun Liao sich zudem als Ausländerreferentin des Allgemeinen Studierenden-Ausschusses (AStA) für die deutsch-chinesische Freundschaft eingesetzt.

Im Juli diesen Jahres hat sie ihr Diplom an der FH LuH gemacht. Prof.'in Becker anlässlich der Begrüßung der Erstsemester im Audimax in Lemgo: „Frau Liao ist strebsam, aber keine Streberin, sie arbeitet hart, aber nicht verbissen.“

Sie sei eine bemerkenswerte Persönlichkeit mit einer hohen sozialen Kompetenz: „Sie hat intensiv studiert und ihr Wissen nicht einfach konsumiert“, war die Botschaft der Laudatorin an die neuen Studierenden der FH LuH. □

10.000 Euro für „Go Global“-Stipendien

Internationale Perspektiven für Günter Lammering



„Go Global“-Stipendiat Günter Lammering mit Rektor Prof. Tilmann Fischer (l.).

Lemgo (fhl). Günter Lammering ist einer von drei Studierenden der Fachhochschule Lippe und Höxter, die in diesem Jahr den erstmals verliehenen Preis „Go Global!“ für Auslandsstipendien gewonnen hat. Das Rektorat der Hochschule hat den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Preis ausgelobt, um einen zusätzlichen Anreiz für ein Studium im Ausland zu schaffen. Lammering studiert im internationalen Studiengang 'Wirtschaftsingenieurwesen Bau'. Er wird mit 3.400 Euro unterstützt. (Siehe auch S. 36)

Lammering absolviert jetzt sein Pflichtauslandssemester und hat sich entschlossen, an die University of Greenwich nach London zu gehen: „Die Erwartungen an ein Leben in einer Metropole wie London für ein Jahr sind groß. Ich möchte die englische Sprache verhandlungssicher beherrschen lernen.“

Der Kurs, den er in Greenwich besuchen wird, heißt 'Real Estate Management'. Lammering hofft, im „angespannten Immobiliensektor“ viel Fachwissen vermittelt zu bekommen. Lammering: „Großbritannien wird mir ermöglichen, Globalisierung aktiv zu erleben und Wissen vermittelt zu bekommen, das mir anschließend im weiteren Studium und im Berufsleben nutzen wird, mit anderen Menschen zusammen interessante Projekte zu verwirklichen.“ □

Editorial:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unser Gruß gilt, wie in jedem Jahr an dieser Stelle, den neu eingeschriebenen Studentinnen und Studenten an unserer Hochschule, die zum Wintersemester 2005/06 ihr Studium in insgesamt 23 Studiengängen aufgenommen haben. Wir haben sie, unserer Tradition folgend, am ersten Tag des Semesters an den drei Standorten der Hochschule gebührend begrüßt und sie in der ersten Woche mit dem Leben an der Hochschule vertraut gemacht. Wir wünschen ihnen nun einen guten Start in das Studium und hoffen gemeinsam, dass es nicht nur gelingen möge, sondern sich auch als die richtige Wahl für

eine lebenslange Berufsausübung erweist. Die Fachhochschule will ihnen nicht nur ein Ort des fachlichen Studiums sein, sondern als „Haus“ wahrgenommen werden, in dem es Spaß macht, mit anderen zu leben und zu lernen. Wir von der Hochschule arbeiten jedenfalls daran, dieses gemeinsame Ziel zu erreichen.

Unsere drei Hochschulstädte Lemgo, Detmold und Höxter ziehen mit uns am selben Strang. Das wurde deutlich in den Grußworten, die die Bürgermeister bei der offiziellen Begrüßung der Erstsemester an diese richteten. In diesem wichtigen Lebensabschnitt, in dem die Weichen für das spätere Berufsleben gestellt werden, wollen die Hochschulstädte als Heimat auf Zeit ein anregendes und attraktives Umfeld bieten. Denn Studium findet nicht nur in der Hochschule statt!

Zum Wintersemester begrüßen wir ebenfalls wieder einige neu berufene Professorinnen und Professoren und freuen uns darüber, dass sie künftig an der Fachhochschule Lippe und Höxter lehren und forschen wollen. Die Aufgabe der personellen Selbsterneuerung gehört zu den besonderen Privilegien der Hochschule und wird von uns sehr ernst genommen. Dies auch besonders unter dem Aspekt, dass die Hochschule nun vollständig Herr des Berufungsverfahrens ist und das Ministerium nur noch in wenigen Fällen beteiligt werden muss.

In einer Zeit, in der die Hochschulen zunehmend im Wettbewerb um die besten Köpfe stehen, wird es zunehmend schwerer, exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an die Hochschulen zu locken, insbesondere wenn man die Bedingungen der neuen Besoldungsstruktur bedenkt. Schließlich müssen sich die Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen in doppelter Weise qualifiziert haben: neben der wissenschaftlichen Qualifikation müssen sie eine mindestens fünfjährige berufspraktische Tätigkeit in verantwortlicher Position nachweisen können. Und in dieser Zeit lag ihr Einkommen in der Regel erheblich über dem, was das Land seinen Professo-

ren zu zahlen bereit ist. Dennoch ist die Berufung in das Professorenamt kein „Gelübde der ewigen Armut“, wie es mancher gerne bezeichnet. Denn die Freiheit in Lehre und Forschung und nicht zuletzt der ständige Kontakt mit jungen Menschen entschädigt für Einbußen beim Einkommen und ist für viele Professorinnen und Professoren tatsächlich nicht mit Geld aufzuwiegen. Dennoch haben die Mütter und Väter der Besoldungsreform sicher einen Fehler gemacht, wenn sie nur noch auf die (sicher vorauszusetzende) intrinsische Motivation setzten, dabei die finanziellen Anreize des Amtes aber gänzlich außer acht gelassen haben.

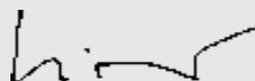
Nach der Sommerpause, in der man von der neuen Landesregierung wenig gehört hatte, liegt nun ganz aktuell der Referentenentwurf für das neue „Gesetz zur Sicherung der Finanzierungsgerechtigkeit im Hochschulwesen“ (Artikelgesetz) vor. So, wie es der Innovationsminister im Landtag bereits verkündet hatte, werden die Hochschulen ermächtigt, „durch Beitragssatzung für das Studium von Studierenden, die in einem Studiengang eingeschrieben sind, für jedes Semester ihrer Einschreibung einen Studienbeitrag in Höhe von bis zu 500 Euro zu erheben. Bei der Festsetzung der Höhe des Studienbeitrags müssen sich die Hochschulen insbesondere an dem Maß ihrer Aufwendungen zur Erbringung der Hochschulbildung und an dem Ziel orientieren, mit Studienbeiträgen zu einem effizienten und hochwertigen Studium beizutragen“ (Art. 2, § 2 (1) Studienbeitrags- und Hochschulabgabengesetz – StBAG). Seitens der Landesregierung ist die Einführung der Studienbeiträge für Erstsemester zum Wintersemester 2006/07 vorgesehen und für alle anderen Studierenden zum Sommersemester 2007.

Die Fachhochschule Lippe und Höxter wird also jetzt im Wintersemester die Diskussion um die Einführung der Studienbeiträge beginnen und sich entscheiden müssen über das Ob und gegebenenfalls die Höhe der Beiträge, die in Zukunft erhoben werden sollen. Auch darüber, wie mit den zu erwartenden Einnahmen umgegangen werden soll, um „zu einem effizienten und hochwertigen Studium beizutragen“.

Dass im Gesetz nun verankert ist, dass die Studienbeiträge in voller Höhe den Hochschulen zur Verfügung stehen macht die Entscheidung etwas leichter, hat man dabei die Möglichkeiten für die Qualitätsverbesserung der Ausbildung vor Augen. Alle wissen es, den Hochschulen fehlen die staatlichen Mittel für eine zukunftsorientierte Ausbildung. Eine Mitfinanzierung durch Studierende scheint in der gegenwärtigen Haushaltssituation der einzige Ausweg zu sein.

Dennoch bin ich der Auffassung, dass die Ausbildung des akademischen Nachwuchses grundsätzlich die Aufgabe des Staates ist...

Ihr



Prof. Tilmann Fischer



Rektor Prof. Tilmann Fischer

Nachhaltige Wasserwirtschaft

Neuer Forschungsschwerpunkt an der FH LuH in Höxter

Höxter (fhI). „Nachhaltige Wasserwirtschaft und vorsorgender Gewässerschutz“ heißt der neue Forschungsschwerpunkt (FSP) an der Abteilung Höxter der Fachhochschule Lippe und Höxter. Das nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerium hatte diesen FSP genehmigt und damit zum Ausdruck gebracht, dass die schon geleisteten und die zu erwartenden Forschungsaktivitäten als zukunftssträchtig und förderungswürdig eingestuft werden. Mittlerweile arbeiten 11 Professorinnen und Professoren unterschiedlicher Fachgebiete zusammen rund ums Thema „nachhaltige Wasserwirtschaft“.

Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH Lippe und Höxter, stellte im Rahmen eines Pressegesprächs fest: „Dieser Forschungsschwerpunkt ist uns lieb und teuer.“ Er erwartet vom FSP eine „dauerhafte Dienstleistung für die Region und viele Kontakte zur Wirtschaft“. An der FH gibt es insgesamt acht Forschungsschwerpunkte, zwei davon wurden in diesem Jahr eingerichtet.

„Mittelfristiges Ziel ist es, den Forschungsschwerpunkt zu einer Kompetenzplattform für den Themenbereich 'Wasser' zu erweitern“, erläuterte der Sprecher des FSP, Prof. Dr. Joachim Fettig der Presse. Aber auch kurzfristig könnten sich für den Hochschulstandort schon eine ganze Reihe von positiven Effekten ergeben. So werden Lehrinhalte durch die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von For-

schungsarbeiten ständig aktualisiert. Die Attraktivität der Studiengänge und des Studienortes soll durch die dokumentierte Forschungs-kompetenz gesteigert werden. Fettig: „Die Hochschulen stehen zunehmend im Wettbewerb. Forschungs-kompetenz auf aktuellen Wissensgebieten schafft hier einen bemerkenswerten Standortvorteil.“ Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes soll, so Fettig weiter, die Zusammenar-



Startklar in Höxter (v. l.): Hans-Georg Wagner (Hutewaldprojekt), Christian Schneider (FSP-Mitarbeiter), Prof. Dr.-Ing. Joachim Fettig (FSP-Sprecher), Prof. Dr. Ulrich Riedl, Stefan Taeger (beide Spreewaldprojekt), Prof. Manfred Miehte (Projekt Niederschlagswasser), Manfred Grübel (Stadt Höxter), Prof. Tilmann Fischer (Rektor der FH Lippe und Höxter).

BDSI-Förderpreis geht an Dipl.-Ing. Britta Kreienbaum

Dipl.-Ing. Britta Kreienbaum (25), Absolventin der Fachhochschule Lippe und Höxter, hat den Förderpreis 2005 des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) gewonnen. BDSI-Vorsitzender Dr. Dietmar Kendziur überreichte ihr jetzt in Rottach-Egern anlässlich der Mitgliederhauptversammlung die Urkunde und einen Scheck über 1.000 Euro. Ausgezeichnet wird Britta Kreienbaum für ihre Studienleistungen im Studienschwerpunkt „Back- und Süßwarentechnologie“ des Studiengangs Lebensmitteltechnologie. Ihre Durchschnittsnote auf dem Diplom-Zeugnis: 1,6.



*BDSI-Förderpreis-Verleihung:
Dipl.-Ing. Britta Kreienbaum mit Prof. Dr. Jörg Stender.*

Die in Bielefeld wohnende Preisträgerin hat ihre Diplomarbeit in Kooperation mit der Firma Dr. Oetker geschrieben. Ihr Thema: „Dessert-Snacks - Ideenfindung, Rezeptur- und Verfahrensentwicklung“. Kreienbaum arbeitet jetzt in Melle bei der Firma Fuchs-Gewürze.

Prof. Dr. Jörg Stender, zuständig an der FH Lippe und Höxter für die Back- und Süßwaren, lobte Kreienbaums „außergewöhnliche Qualifikation“, ihre herausragenden Studienleistungen, ihr Engagement in verschiedenen Industriepraktika sowie ihren

Studienaufenthalt an einer Partnerhochschule in der Schweiz.

Seit 2002 gibt es die „Back- und Süßwarentechnologie“ an der FH, ein in dieser Kombination einmaliges Hochschul-Angebot in Deutschland. In modernen technologischen Verarbeitungsverfahren lernen die Nachwuchskräfte Produkte zu konzipieren, zu entwickeln, zu regeln und zu überwachen. Das Studium bereitet vom Start weg auf den beruflichen Einsatz in der Back- und Süßwarenindustrie vor. Die hohen Qualitätsstandards der Produkte - vom täglichen Brot bis zum hoch veredelten Praliné – erforderten, so Stender, den Einsatz hoch kompetenter und qualifizierter Mitarbeiter, „die wir in Lippe Jahr für Jahr ausbilden“.

beit mit der Praxis und mit anderen Hochschulstandorten forciert und das Know-how auch in Symposien, Fachtagungen und Arbeitskreisen vermitteln werden.

Der FSP wird Zukunft haben, davon sind alle Beteiligten überzeugt. Schließlich hat etwa die EU zur Gewässerqualität eigene Wasserrichtlinien erlassen, die bis 2015 umgesetzt werden müssen. Da bleibt eine Menge zu tun, und die Politik ist auf wissenschaftliche Expertise angewiesen. In Höxter sind Naturwissenschaftler, Geologen, Physiker und Ingenieure unter dem Hochschuldach vereint. Gemeinsam wird an nachhaltigen Umweltkonzepten gearbeitet. Und es sollen noch mehr werden: Wissenschaftler der Hochschulabteilung Detmold aus dem Bereich der Siedlungswasserwirtschaft könnten hinzukommen. Rektor Fischer: „Ein zusätzliches Kompetenzzentrum stünde uns gut zu Gesicht.“

Drei FSP-Projekte produzieren bereits Ergebnisse. Da ist das so genannte „Hutewaldprojekt“, das angesichts fortschreitender globaler Erwärmung und damit einhergehender Zunahme von Starkregen und Hochwässern dringend notwendige neue Konzepte zum Hochwasserschutz erarbeitet. Die Forscher bemühen sich in ihren Beweidungsprojekten - Rinder und Ponys leben frei in Flusslandschaften - unter anderem um den Nachweis, dass ein vorsorgender Gewässerschutz und nachhaltiger Naturschutz keine Widersprüche sind. (Siehe S. 15)

Im Projekt „Einsatz von Geo-Informationssystemen im Arten- und Biotopschutz“ werden die Lebensraumbindungen von Tierarten im Biosphärenreservat „Spreewald“ untersucht. Die Methode sowie die Ergebnisse werden dem brandenburgischen Großschutzgebiet für Zwecke des Umweltmonitorings zur Verfügung gestellt.

Das Projekt „Wirksamkeit eines dezentralen Behandlungssystems für Niederschlagswasser von Verkehrsflächen“ wird in Zusammenarbeit mit der Stadt Höxter durchgeführt. Im Auftrag des NRW-Umweltministeriums werden der Betrieb und die Wirksamkeit einer Filter-Anlage untersucht, die unter einem ganz normalen Gullydeckel am Rande eines Parkplatzes installiert ist und die das Regenwasser auffängt, filtert und weiterleitet.

Darüber hinaus werden zurzeit Projektanträge mit unterschiedlichen Schwerpunkten erarbeitet, unter anderem in den Bereichen Trinkwasseraufbereitung und Abwasserbehandlung, Gewässerschutz und Auenökologie an Weser und Werre und Regenwassermanagement. FSP-Projektleiter Prof. Dr. Fettig: „Unsere Forschungsprojekte sollen überwiegend dienstleistungsorientiert sein. Wir erarbeiten Soft- und nicht Hardware-Lösungen.“

Honorar-Professur für Klaus-Joachim Prien

'Wasserversorgungstechnik' und 'Speicherbewirtschaftung' sind seine Fachgebiete
Verleihung anlässlich der 1. HÖXTERANER ABSOLVENTEN-KONFERENZ

Höxter (fh). Dipl.-Ing. Klaus-Joachim Prien wurde am 23. September in Höxter an der Fachhochschule Lippe und Höxter die Honorarprofessur verliehen. Prien wurde damit für seine über 11jährige, außergewöhnlich erfolgreiche Lehrtätigkeit am Fachbereich Technischer Umweltschutz ausgezeichnet. Rektor Prof. Tilmann Fischer sprach namens der Hochschule die „herzlichen Glückwünsche“ aus. Mit der Verleihung der Honorarprofessur wurde die zweitägige „1. Höxteraner Absolventen-Konferenz“ für Ehemalige, Studierende und Dozenten der FH eröffnet. Diese Konferenz soll künftig regelmäßig am Huxori-Weekend stattfinden.

Prof. Prien, in Bad Wünnenberg zu Hause, ist der Geschäftsführer des 'Wasserverbandes Aabach-Talsperre'. Zum Wintersemester 1994 übernahm der diplomierte Bauingenieur-Studium an der FH in Darmstadt, zuvor Lehramt Stahlbeton, Hafen- und Wasserbau in Hamburg - den Lehrauftrag zu den Inhalten seiner Fachdisziplinen: Wasserbewirtschaftung, Wasserversorgungstechnik und ausgewählte Kapitel der Hydromechanik. Schon damals konnte er auf eine 20jährige Berufserfahrung bauen, die er sammelte in technisch-verantwortlicher Leitung: beim Bau und Betrieb der Aabach-Talsperre sowie beim Aufbau und Betrieb aller Anlagen der Förderung, Aufbereitung, Speicherung und des Transports von Trinkwasser dieser Talsperre.

„Schlüssige Konzepte - umfangreiche Materialien“

Prof. Prien habe, so Laudator Prof. Dr. Friedrich-Karl Ewert, in seiner beruflichen Tätigkeit „vielfältige Leistungen bei der Anwendung und Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden auf den Fachgebieten 'Wasserversorgungstechnik' und 'Speicherbewirtschaftung' erbracht“. Außergewöhnlich auch seine didaktischen Leistungen. Seinen Studenten



*Außergewöhnliche Leistungen:
Professor Dipl.-Ing. Klaus-Joachim Prien.*

stelle er immer ein „schlüssiges Konzept und umfangreiche Unterrichtsmaterialien“ bereit. Seine Lehrveranstaltungen sind sehr gut besucht, ebenso die studentischen Exkursionen, die - selbstverständlich - zur Aabach-Talsperre führen, um theoretisch erworbene Kenntnisse auf ihren praktischen Gehalt zu überprüfen.

Prof. Prien ist seit Jahren Mitglied in zahlreichen Fachgremien, zum Beispiel Normenausschuss DIN 19 700-11, Technisches Komitee 'Anlagentechnik', Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperre. Er hat die Ergebnisse seiner Forschungsaktivitäten regelmäßig publiziert und sich damit, so Ewert, „beispielhaft

an der Weiterentwicklung der fachlich-technischen Regeln der Wasserversorgung und dem Transfer neuer Erkenntnisse in die berufliche Praxis beteiligt“.

1. Höxteraner Absolventen-Konferenz: Dialog erleichtert Arbeitssuche

Die Verleihung der Honorarprofessur war der Auftakt zur „1. Höxteraner

Absolventen-Konferenz“, die auf Initiative der Absolventen- und Förderervereinigung - einem Zusammenschluss ehemaliger Studierender - ins Leben gerufen wurde. Es ging inhaltlich um die Themenblöcke Wasserwirtschaft, regenerative Energien und Häfen sowie Landschaftsarchitektur und Ab-

fallwirtschaft. Zielrichtung der Konferenz: die Studierenden sollen einen lebendigen Einblick in verschiedene berufliche Tätigkeitsfelder bekommen und Kontakte zur Berufswelt knüpfen. Motto: Dialog erleichtert Arbeitssuche.

Die Verbindungen zwischen der Hochschule und ihren Ehemaligen wurde durch diese Konferenz um eine interessante Komponente erweitert, die insbesondere den aktiven Studierenden zu Gute kommt: Einblick und Bezug zur Arbeitswelt sowie die Nutzung von Kontakten und Netzwerken sind wichtige Faktoren bei der späteren Suche nach einem Arbeitsplatz. □

DEN KOPF VOLLER IDEEN, EIN KLARES ZIEL VOR AUGEN.



RIGHT CHAIRING Wer kann, der darf: Ob Sie im Rahmen eines Praktikums erstmals Berufsalltag schnuppern, Ihre Diplomarbeit bei uns schreiben oder mit abgeschlossener Ausbildung bei uns starten wollen – wir haben für ehrgeizige Einsteiger immer einen Stuhl frei. Als international ausgerichtetes Unternehmen suchen wir Denker, Macher und Talente aus unterschiedlichen Bereichen. Und weil wir 75% unserer Führungskräfte aus den eigenen Reihen besetzen wollen, stehen Ihre Chancen bei uns auch langfristig gut.

Nachwuchskräfte für unterschiedliche Fachbereiche

- Praktikanten
- Diplomanden
- Absolventen

Weidmüller ist der führende Hersteller von Komponenten für die elektrische Verbindungstechnik. Zu dem Weidmüller-Produktportfolio zählen Reihenklemmen, Steck- und Leiterplattenverbinder, geschützte Baugruppen, Industrial Ethernet Komponenten sowie Relaiskoppler bis hin zu Stromversorgungs- und Überspannungsschutz-Modulen in allen Anschlussarten. Material zur Elektroinstallation und Betriebsmittelkennzeichnung, E/A-Basiskomponenten und Werkzeuge runden das Programm ab. Als OEM-Anbieter setzt das Unternehmen dabei weltweit Standards in der elektrischen Anschluss- und Verbindungstechnik. Weltweit beschäftigt Weidmüller derzeit insgesamt rund 2.300 Mitarbeiter und ist in mehr als 70 Ländern für seine Kunden tätig. Weidmüller erzielte im Geschäftsjahr 2004 einen Umsatz von 360 Mio. Euro.

Weidmüller Interface GmbH & Co. KG
– Akademie – Schul- und Hochschulbetreuung
Postfach 30 30, 32760 Detmold
Bewerberhotline: 0 52 31 / 14-18 74
E-Mail: hochschulbetreuung@
weidmueller-akademie.de
Gehen Sie uns ins Netz:
www.weidmueller.com

Wer alles gibt, gibt nie zu wenig

Weidmüller

Auslandserfahrung wichtiger denn je

Anke Hünnefeld und Lars Vonderbank erhalten **WEIDMÜLLER-PREIS**

Lemgo (fhl). Anke Hünnefeld (25) und Lars Vonderbank (28), beide studieren an der Fachhochschule Lippe und Höxter, sind die diesjährigen Träger des Weidmüller-Preises, der an der FH in Lemgo für hervorragende Studienleistungen im Grundstudium vergeben wird. Ende des Sommersemesters erhielten sie Urkunde und Scheck aus den Händen von Prof. Dr. Volker Herzig, dem Geschäftsführer der Weidmüller-Stiftung.

Herzig betonte: „Auslandsaufenthalte schon während des Studiums gewinnen grundsätzlich an Bedeutung. Deshalb fördert die Stiftung tatkräftig solche Bestrebungen.“ Das Preisgeld von jeweils 4.000 Euro will Hünnefeld für einen Aufenthalt in Nordamerika nutzen, Vonderbank zieht es nach Großbritannien. Beide werden in Firmen Berufspraxis schnuppern. Für Touristisches wird wenig Platz bleiben.

diensequenz im Ausland zu ermöglichen.“ Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH Lippe und Höxter, unterstrich anlässlich der Preisvergabe die grundsätzliche Bedeutung von Flexibilität und internationaler Mobilität der Studierenden: „Der Hochschule liegt dieses Thema sehr am Herzen. Wir haben uns entschieden, zusätzlich eigene Auslands-Stipendien für unsere Studierenden auszuloben.“

Anke Hünnefeld, in Gütersloh aufgewachsen, jetzt wohnhaft in Herford, studiert mit der Mechatronik ein klassisches Ingenieurfach, in dem Frauen immer noch stark unterrepräsentiert sind. Ihre „Begabung für die Naturwissenschaften“ (Pätzold) verdeutlichten ihre Zeugnisnoten, ihre Studienwahl sei für eine Waldorfschülerin aber „eher etwas ungewöhnlich“. Die Leistungen im Studium sprechen für die richtige Wahl. Pätzold: „Sie arbeitet teamorientiert und ist



Weidmüller-Preisverleihung mit (v. l.) Prof. Dr. Volker Herzig (Geschäftsführer Weidmüller-Stiftung), Prof. Dr. Armin Pätzold (Vorsitzender des Kuratoriums Weidmüller-Stiftung), Preisträger Anke Hünnefeld und Lars Vonderbank, Weidmüller-Stiftungsvorstand Christian Gläsel.

Erstmals wurde der Weidmüller-Preis 1987 an der FH in Lippe verliehen, und zwar für überdurchschnittlich gute Diplom-Arbeiten, die in Kooperation mit der Industrie entstanden. Seit dem vergangenen Jahr sollen die Studierenden schon während des Studiums vom Geld profitieren. Herzig: „Der Preis soll dazu dienen, eine mindestens dreimonatige berufsspezifische Tätigkeit oder eine Stu-

Die Weidmüller-Stiftung erwartet von den Bewerbern eine Durchschnittsnote von besser als zwei, gute Fremdsprachenkenntnisse und ein überzeugendes Persönlichkeitsprofil, das die notwendige Zielstrebigkeit für den Auslandsaufenthalt erwarten lässt. Eben diese „Profile“ beleuchtete Laudator Prof. Dr. Armin Pätzold.

immer für eine anspruchsvolle Aufgabe bereit.“ Und sie engagiere sich „für die Belange und Wünsche von Frauen insbesondere in technischen Studiengängen.“

Doch Technik allein bestimmt nicht den Alltag der auch im sozialen Bereich aktiven Anke Hünnefeld. Hinzu kommen Freizeitaktivitäten, etwa als Flötistin im Spielmansszug der frei-

willigen Feuerwehr Gütersloh (Löschzug Avenwedde). Und sie ist begeisterte Triathletin - seit ihrem achten Lebensjahr: in anderthalb Stunden 500 Meter schwimmen, 20 Kilometer Rad fahren und 5 Kilometer laufen. Laudator Pätzold: „Eine lebhaftere Frau voller Energie und Enthusiasmus.“ Und eine gute Botschafterin der Hochschule im Ausland.

Ähnliches wird von Preisträger Lars Vonderbank erwartet: „Mit seiner begeisterungsfähigen Lebenseinstellung wird er ein guter Repräsentant im Ausland sein“, so Pätzold.

Der gelernte Gas- und Wasserinstallateur, gebürtig aus Aachen, jetzt in Beverungen zu Hause, studiert Logistik. Seine prägenden Eigenschaften: „Disziplin, Ausdauer, Zähigkeit und Durchsetzungsvermögen“ (Pätzold). Das erinnert ein wenig an Bundeswehr, wo er eine gute Zeit im Wachbataillon in Siegburg hatte. Verdeutlicht aber auch die Ernsthaftigkeit, mit der er sein Studium durchzieht. Trotzdem zeichne ihn gerade sein „offener, freundlicher und kommunikativer Umgang“ aus. Und er könne seine Ziele und Ideen überzeugend darstellen und umsetzen. Pätzold: „Er möchte Zukunft gestalten und nicht nur Ausführender sein.“

Deshalb will er auch ins Ausland, seine Sprachkenntnisse weiter verbessern und andere „Denk-, Arbeits- und Kommunikationsweisen kennen lernen“. Bislang ließ sich das aus Kostengründen nicht realisieren. Mit dem Weidmüller-Preisgeld auf dem Konto klappt es.



Mehr Ausländer an FH LuH

Erfreuliche Entwicklung an der FH LuH: die Zahl der Studierenden aus dem Ausland hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Gab es im Wintersemester 2002/2003 exakt 200 Bewerbungen und letztlich 38 Einschreibungen, so konnte das Akademische Auslandsamt zwei Jahre später 249 internationale Bewerbungen registrieren. 75 Interessenten entschieden sich dann auch tatsächlich für die FH LuH.

Start-up-Preis für FH-Absolventen

OWL Marketing GmbH verleiht Innovationspreis 2005

lignuplan - Reinking & Spiekermann, eine GbR, die jetzt den Start-Up-Preis für Verpackungs-Software von der OWL-Marketing erhielt, das sind: Zwei Absolventen der Fachhochschule Lippe und Höxter. Holztechnik haben sie studiert. Logistik ist nun ihr Thema Nummer 1. Ihr Büro haben sie jetzt für ein halbes Jahr an der FH in Lemgo.



Von der Hochschule direkt in die Selbstständigkeit: „lignuplan“-Gründer Jan Spiekermann (L.) und Dennis Reinking mit ihrem OWL-Innovations-Scheck.

Am 14. September übergab die OstWestfalenLippe Marketing GmbH im GOP in Bad Oeynhausen die drei OWL-Innovationspreise 2005. Die Preise gingen an die SCHÜCO International KG aus Bielefeld und die ELCO Kunststoffe GmbH aus Gütersloh. Den Start-Up-Preis und einen Scheck über 5.000 Euro nahm die „lignuplan“ Reinking & Spiekermann GbR entgegen.

Die beiden Diplom-Ingenieure der Holztechnik, Dennis Reinking und Jan Spiekermann, beschäftigten sich bereits während ihres Studiums an der Fachhochschule Lippe und Höxter intensiv mit der Verpackungsoptimierung von Möbeln. Nach dem Studium haben sie in Kooperation mit der Hochschule das Spin-Off lignuplan gegründet. Die Verpackungssoftware „MultiMix Möbel“ ist ein Tool, mit dem es gelingt, bereits in der Konstruktionsphase der Verpackung Einfluss auf die Kosten zu nehmen. Durch die Methode der Simulation konstruiert der Software-

Nutzer innerhalb kurzer Zeit die Verpackung für sein Möbelstück – die Produktion von Musterteilen oder die Konstruktion nach Zeichnung sind Vergangenheit; die Zeitersparnis beträgt bis zu 80 Prozent.

Von diesen Vorteilen ließen sich bereits Unternehmen überzeugen wie beispielsweise hülsta-werke Hüls GmbH & Co. KG und auch die Jury. Der Anteil zerlegter Möbel am Wohnmöbelmarkt in Deutschland wächst, die Produktpalette werde immer breiter, die Losgrößen werden immer kleiner, das Thema Verpackung gewinne dadurch an Komplexität.

Die Hochschule sieht in der Neugründung ein Beispiel für den Erfolg der konsequenten Prozessorientierung in modernen Lehrbausteinen des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft. Ein Erfolg durch das gemeinsame Engagement von Professoren, Studierenden und Unternehmen der Region.



WIE WÄRE ES MIT ETWAS BESCHLEUNIGUNG?



Unsere Produkte beschleunigen Luft. Und das sehr erfolgreich.
Unser Unternehmen beschleunigt Ihre Karriere. Und das sehr schnell.

Die REITZ Gruppe ist mit 60 Mio. Umsatz einer der führenden Hersteller von Industrieventilatoren in Europa. Wir wachsen schnell. Wir sind international aktiv. Wir arbeiten vertrauensvoll mit innovativen Anlagenbauern fast aller Branchen auf der ganzen Welt zusammen.

Dazu brauchen wir motivierte Mitarbeiter, erfahrene Ingenieure und talentierten Nachwuchs. Wenn Sie sich vorstellen können, in unserem Unternehmen als **Praktikant(in), Diplomand(in) oder Trainee** für frische Luft zu sorgen, dann freuen wir uns auf Ihre Unterlagen:

Konrad REITZ Ventilatoren GmbH & Co. KG
Herrn Elmar Gierse
Konrad-Reitz-Straße 1
37671 Hörter-Albaxen
www.reitz-ventilatoren.de

Dr. Oetker-Preis geht an Marco Schlüter

Einsatz der Extrusionstechnik in der Fleischproduktion
15. Preisverleihung an der FH LuH

Lemgo (fhl). Dipl.-Ing. Marco Schlüter (32) ist der diesjährige Dr. Oetker-Preisträger. Er wurde für seine Diplomarbeit ausgezeichnet, in der er sich mit dem Einsatz der Extrusionstechnik bei der Herstellung von Fleischprodukten befasste. Schlüter ist Absolvent im Studiengang Lebensmitteltechnologie an der Fachhochschule Lippe und Höxter. Rainer Lührs, Geschäftsführer Marketing, Forschung und Entwicklung der Dr. Oetker GmbH (Bielefeld), nannte die Arbeit einen „Beleg für die erfolgreiche Praxisorientierung des Fachhochschulstudiums“.

Marco Schlüter habe sich um neue Konzepte bemüht, die von den Lebensmittelherstellern mit großem Interesse verfolgt werden, so Lührs. Der Dr. Oetker-Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Er wurde zum 15. Mal an der FH Lippe und Höxter in Lemgo verliehen.

Schlüter, gebürtig aus Quakenbrück, hat sich in zahlreichen Experimenten mit neuartigen Produkten beschäftigt: ob Gulasch oder Gyros, ob mit Schafskäse, Gemüse oder Hackfleisch gefüllte Produkte, immer ging es um die entscheidende Frage, wie mit Hilfe von Extrudern Innovatives hergestellt werden kann.

Das Arbeitsprinzip eines Extruders ist simpel. Überwiegend stärkehaltige Rohstoffe, in Schlüters Fall Fleisch-Pflanzenprotein-Gemische, werden mittels einer oder mehrerer so genannter Schnecken durch ein Gehäuse gedrückt, bis hin zur Ausgangsdüse. Im Gehäuse wird dem Rohstoff Wärme und Dampf zugeführt, er verändert seine Konsistenz, plastifiziert und kann so in der Düse geformt werden. Im Rahmen der Schlüterschen Diplomarbeit wurde untersucht, inwieweit eine solche Strukturierung von Fleisch-Molkenprotein- oder Fleisch-Eiklar-Gemischen unter Einsatz des Extruders umsetzbar ist.

Laudator Prof. Dr. Jörg Stender, Lebensmitteltechnologe an der FH LuH, lobte Schlüters „sehr engagierte, selbstständige und zielgerichtete Vorgehensweise“. Die Gliederung der Arbeit sei vorbildlich, die inhaltliche Darstellung folge konsequent der Gliederung. Stender: „Nach einer prägnanten Einführung in die Problematik wird der aktuelle Wissensstand umfassend recherchiert. Die Arbeit überzeugt insbesondere durch einen



Rainer Lührs, Geschäftsführer Marketing, Forschung und Entwicklung der Dr. Oetker GmbH, überreicht Preisträger Marco Schlüter die Urkunde.

sehr umfangreichen experimentellen Versuchsteil. Die Versuchsergebnisse sind sehr gut aufbereitet, dargestellt und kritisch diskutiert. Die gezogenen Schlussfolgerungen sind überzeugend.“

Doch diese Folgerungen von Marco Schlüter stehen bis auf weiteres unter Verschluss. Denn der Auftraggeber der Arbeit, das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik in Quakenbrück, will - unabhängig von anderen - die Forschung auf dem Gebiet der Extrusionstechnik fortsetzen. Dass die Qualität der Arbeit außer Frage steht, verdeutlicht dies: Diplomand und Dr. Oetker-Preisträger Schlüter ist mittlerweile fest Angestellter wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Lebensmitteltechnik in seiner Heimatstadt.

Die Fachbereiche der Fachhochschule Lippe und Höxter

FB 1: Architektur und Innenarchitektur

FB 2: Medienproduktion

FB 3: Bauingenieurwesen

FB 4: Life Science Technologies

FB 5: Elektrotechnik und Informationstechnik

FB 6: Maschinentechnik und Mechatronik

FB 7: Produktion und Wirtschaft

FB 8: Technischer Umweltschutz

FB 9: Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

Stiftungs-Professur Holzbauproduktion: Prof.'in Dipl.-Holzwirtin Katja Frühwald berufen

3. Stiftungs-Professur an der FH LuH



Lemgo (fhl). Prof.'in Dipl.-Holzwirtin Katja Frühwald (32) hat zum Wintersemester 2005/2006 die Stiftungsprofessur 'Holzbauproduktion' im Studiengang Holztechnik der Fachhochschule Lippe und Höxter übernommen. Gestiftet wurde die Professur für den Zeitraum von drei Jahren zu gleichen Teilen mit insgesamt rund 300.000 Euro von der Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe und zustiftenden Unternehmen aus der Region. Nach Ablauf der dreijährigen Förderungszeit wird die Professur als Planstelle der Hochschule weitergeführt.

Durch die Stiftung konnte eine vierte Professur in der Holztechnik eingerichtet werden. Bislang wurde in den Bereichen Möbelbau, Möbelwerkstoff und Möbelentwicklung sowie Produktionstechnologie und Holzbearbeitungsmaschinen gelehrt. Mit der neuen Professur ist auch der Wunsch verbunden, weiterzurinternationalen Anerkennung des Ausbildungs- und Forschungsstandortes im Cluster Holz und damit zur Stärkung der Region Lippe beizutragen. Der Studiengang Holztechnik, zum Wintersemester 1998 eingerichtet, ist mit jährlich rund 70 Studienanfängern ausgesprochen gut nachgefragt. FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer: „Mein ausdrücklicher Dank für die finanzielle Unterstützung geht an die Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe und die Firmen Jowat, Wemhöner und Schieder Möbel.“

Friedel Heuwinkel, der Landrat des Kreises Lippe und Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Standortsicherung, begrüßte den Ausbau des Studiengangs Holztechnik „als Beitrag zur regionalen Wirtschaftsförderung“. Er sei Beleg dafür, dass die Stiftung „ganz im Sinne ihres Förderungszweckes“ dabei helfe, jungen Menschen eine wissenschaftlich qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen: „Unsere Unternehmen in Lippe werden immer internationaler. Sie brauchen entsprechend geschulten Nachwuchs, um sich im Wettbewerb behaupten zu können“, so Heuwinkel anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung der neuen Professorin, die „sicherlich auch die internationalen Kontakte der Hochschule weiter intensivieren hilft“, fügte er hinzu.

Ralf Nitschke, Vorstand des Detmolder Klebstoff-Herstellers Jowat, hob das Interesse der heimischen Industrie als Ko-Sponsor des Lehrstuhls hervor: „Qualifizierte Ausbildung bleibt der entscheidende Standortvorteil.“ Nur wer die besten Köpfe ausbilde, bleibe international wettbewerbsfähig. Nitschke: „Die Holzbauproduktion wird volkswirtschaftlich immer relevanter.“ Hierbei gehe es nicht nur um Einfamilienhäuser, sondern insbesondere um große Sport- und Freizeithallen oder auch Brücken, alles gebaut aus Holz.

Prof.'in Frühwald, gebürtig aus Hamburg, schloss 1999 an der dortigen Universität ihr Studium der Holzwirtschaft mit der Diplomarbeit zum Thema „Leistungsfähigkeit der Festigkeitssortierung von Holz“ ab. Vor ihrem Amtsantritt



Prof.'in Katja Frühwald mit (v. l.) FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer, Ralf Nitschke (Vorstand Jowat) und Landrat Friedel Heuwinkel.

an der Fachhochschule in Lemgo war sie zunächst als Projektleiterin im Bereich Holztechnologie bei der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH im HOLZ.DESIGN.INSTITUT in Judenburg (Österreich) tätig. Danach ging Frühwald als wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Bereich Holz an das Umwelt- und Innovationszentrum Judenburg, einer Einrichtung unter anderem der Technischen Universität Graz. Seit März 2003 war sie dann am Institut für Holzbau und Holztechnologie der TU Graz in Lehre und Forschung aktiv. □

ANZEIGE

BÜCHER LÖSEN EMOTIONEN AUS



**b buchhandlung
bräuer**

Mittelstr 91 32657 Lemgo

FON: 05261-9360-0 Fax: 05261-9360-16

E-Mail: info@buchbraeuer.de // www.buchbraeuer.de

Hutewald und Wasserbüffel

Wissenschaftliche Begleituntersuchungen erbringen national und international beachtete Ergebnisse



Seit fast sechs Jahren wird im Reiherbachtal im Solling das Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben „Hutelandschaftspflege und Artenschutz mit großen Weidetieren im Naturpark Solling-Vogler“ durchgeführt. Jetzt befindet sich die wissenschaftliche Begleitung des vom Bundesamt für Naturschutz mit mehreren Millionen Euro geförderten Projektes in der Schlussphase. Aus diesem Anlass fand am 18. Oktober 2005 im Gasthaus Otto in Wahmbeck eine feierliche Abschlussveranstaltung mit ausgewählten Fachvorträgen statt.

Nur Dank des beträchtlichen finanziellen Engagements des Bundesamtes für Naturschutz war dieses bundesweit einmalige Projekt möglich. So konnten zahlreiche Akteure in Kooperation mit der Fachhochschule Lippe und Höxter, dem Zweckverband Naturpark Solling-Vogler und den Niedersächsischen Landesforsten mit dem Forstamt Winnefeld dieses bedeutsame Naturschutzvorhaben verwirklichen. Ziel des Projektes war neben der beispielhaften Entwicklung und der Pflege von Hutelandschaften unter Einsatz großer, pflanzenfressender Tiere vor allem der Natur- und Artenschutz sowie die Umweltbildung und nicht zuletzt die Regionalförderung.

„Das Hutewald-Projekt hat aus Sicht des Bundesamtes für Naturschutz wertvolle Erkenntnisse für den Schutz von Hutewäldern erbracht. Zu Recht finden sie sowohl national als auch international Beachtung“, erläuterte Prof. Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz. „Der Lebensraum Hutewald gehört mittlerweile zu den seltensten und am meisten gefährdeten Lebensräumen Deutschlands“, so Prof. Vogtmann weiter.

Dabei war als eines der wichtigsten Ergebnisse nicht nur der enorme Artenreichtum des Projektgebietes erstaunlich: mehr als 3.000 Tier- und Pflanzenarten wurden nachgewiesen, darunter mehr als 600 Vertreter der verschiedenen Roten Listen. Überraschend schnell und umfangreich trugen die Tiere vor allem zur Verzahnung von Offenland und angrenzendem Wald bei. Arten, die üblicherweise als Vertreter gehölzreicher oder -freier Landschaften gelten, finden sich im Sinne des Wortes jetzt zahlreich auf den Spuren der eingebrachten Exmoorponies und Heckrinder im Wald.



Gehören in die Hutelandschaft: genügsame Wasserbüffel.

Die Bedeutung des Projektgebietes im Reiherbachtal für den Naturschutz spiegelt insbesondere auch das Vorkommen zahlreicher europaweit gefährdeter Arten wieder. Neben dem Violett Wurzelhals-Schnellkäfer und dem Eremiten wurden beispielsweise mehrere in Niedersachsen bereits für ausgestorben gehaltene Bienen- und Flechtenarten wiedergefunden. Hinzu kommen diverse Erstnachweise von Tieren und Pflanzen für das Land Niedersachsen oder sogar die gesamte Bundesrepublik. Prof. Dr. Bernd Gerken, Biologe am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung und zugleich wissenschaftlicher Leiter des Hutewaldprojektes, ergänzte, dass große Weidetiere deshalb aus einem effektivem Naturschutz mit ganzheitlichem Ansatz nicht mehr wegzudenken seien: „Es wäre ein großes Glück für die Sache, wenn sich der Naturschutz von seinem falschen Verständnis hinsichtlich eines Prozessschutzes, der auch ohne große Weidetiere möglich sei, verabschieden würde.“

Neben den wissenschaftlichen Ergebnissen hat der Hutewald aber auch einen enormen Image-Gewinn für diese strukturschwache Region erbracht. Zahlreiche Publikationen in regionaler und überregionaler Presse, in Fachzeitschriften sowie im Rundfunk und Fernsehbeiträgen haben den Naturpark im Weserbergland weit über die Grenzen Niedersachsens auch auf internationaler Ebene bekannt gemacht. Der Zweckverband Naturpark Solling-Vogler hat wie auch bei anderen Projekten seine koordinierende und verbindende Funktion gezeigt, die aus der Region nicht mehr wegzudenken ist. Hierzu Prof. Vogtmann (BfN): „Das Vorhaben stellt auch ein hervorragendes Beispiel dafür dar, wie durch ein durch den Naturschutz initiiertes Projekt Ziele der Ökologie mit denen der Regionalentwicklung kombiniert werden kann. Durch das Projekt wurde die Attraktivität des Gebietes für Besucher enorm gesteigert. Hier ergeben sich Synergien und erhebliche Chancen für die ökonomische Entwicklung der Region.“

ANZEIGE

Wir beraten und unterstützen Kindergärten und Schulen bei der naturnahen Gestaltung ihres Geländes. Die gemeinsam erarbeitete Planung wird in mehreren Arbeitseinsätzen im „Partizipations-system“ umgesetzt. Dafür suchen wir eine Bauleitung.

Bauleiterin auf Honorarbasis gesucht! Für naturnahe Spiel-Raum-Gestaltung

Ihre Qualifikation:

- Kenntnisse des Normenwerkes DIN EN Spielplatzgeräte und aller Sicherheitsaspekte
- praktische Erfahrung im Garten- und Landschaftsbau
- handwerkliches Geschick, kreative Gestaltungsfähigkeiten
- Erfahrungen und Bereitschaft im Anleiten von Laien aller Altersgruppen

Ihre Aufgaben:

- Bauleitung: Vorbereitung von Baueinsätzen
- Anleitung der LehrerInnen, ErzieherInnen, Eltern und Kinder

Ihr Einsatzort:

Ganz Ostwestfalen Lippe,
z.B. Bielefeld, Blomberg, Detmold, Gütersloh, Paderborn ...

Interessiert?

Informationen bei:

Andrea Vahrenhorst, Halle Tel. 05201 - 666 080
und Frauke Fricke, Lemgo Tel. 05261 - 20 30

www.ideenwerkstatt-lebenstraum.de

Mehr Geld für die Bildung!

„Wir verschleudern unser geistiges Potenzial“ - PISA und die Studierfähigkeit

VON PROF. DR. DIETRICH LEHMANN, EHEM. REKTOR DER FH LIPPE UND HÖXTER

Das neue Studienjahr hat begonnen, und ich höre in Gedanken schon die Kollegen, insbesondere die dienst- und lebensälteren, am Mittagstisch in der Mensa vehemente Klage führen über die mangelnde Bildung, sprich: Studierfähigkeit, der neuen Studienanfänger, vor allem in den für ein Ingenieurstudium wichtigen Wissensgebieten wie Mathematik, Physik, Chemie usw., aber auch in Deutsch.

Dabei ist der Hinweis auf die jüngste PISA-Studie schon vorprogrammiert, bei der deutsche Schülerinnen und Schüler in allen drei Disziplinen „Lesekompetenz“, „Mathematik“ und „Naturwissenschaften“ nur Plätze im hinteren Mittelfeld belegen, weit hinter den Spitzenreitern Finnland, Japan, Korea oder Neuseeland (1). Und fächert man die PISA-Ergebnisse gar nach Bundesländern auf, dann zeigt, wie Herr Stoiber nicht müde wird zu betonen, dass die jungen Menschen in Bayern, Sachsen und Baden-Württemberg die Nase vorn haben und Werte erzielen wie Finnland, Japan oder Neuseeland, während die Leistungen jener aus NRW immer, z.T. sogar weit unter dem Bundesdurchschnitt liegen (2).

Schnell wendet sich der Unmut der Diskutanten dann der Frage nach den schulischen Lehrmethoden und Lerninhalten sowie der Klage über die völlig unzureichende Förderung unseres Nachwuchses durch die Elternhäuser zu.

All das mag seine Berechtigung haben. Aber ist nicht auch die Frage nach der Auswahl der getesteten Schüler bei uns und in anderen Ländern, nach einer möglichen Vorbereitung der Schüler auf diese Tests bei uns und bei den anderen sowie der Verdacht erlaubt, dass in Deutschland die als wichtig erachteten, schulischen und außerschulischen Lerninhalte nicht das Wissen erzeugen, das bei PISA-Tests abgefragt wird? –

Oder sind deutsche Kinder im Durchschnitt dümmer als jene aus Irland oder Schweden, Kinder aus NRW dümmer als bayerische?

Übrigens: Am Rande einer Vortragsveranstaltung über PISA-, TIMMS- und ähnliche Studien in der IHK Hamburg wurden den 48 Teilnehmern, alles akademisch ausgebildete „junge Unternehmer“, drei Original-PISA-Fragen zur Beantwortung vorgelegt und nur 3 – in Worten: drei – hatten alle

Fragen richtig beantwortet (3). Stellt sich die Frage, ob auch deutsche Jungunternehmer dümmer sind als Schüler aus Belgien oder Österreich oder ob gar die deutsche Hochschulausbildung nicht viel taugt.

Betrachten wir die ganze Sache einmal aus ökonomischer Sicht – so zusagen aus bildungsökonomischer Sicht, einer in Deutschland bisher ungeübten, mit vielen Vorurteilen befrachteten Sichtweise!

Jeder Schüler kostet den Staat jährlich 4.600 Euro; das geht von 11.500 Euro für einen Sonderschüler bis zu 3.300 Euro für den Schüler eines Berufskollegs (4). Das ist viel Geld und summiert sich bei 12,5 Mio. Schülerinnen und Schülern aller Schulformen auf nahezu 60 MrdEuro, wobei die Personalkosten für mehr als 750.000 hauptberuflich tätige Lehrer/-innen – diese werden in Deutschland vergleichsweise sehr gut besoldet – den größten Anteil ausmachen (5). Dazu kommt eine sehr umfangreiche, tief gestaffelte, streng hierarchisch gegliederte, kostspielige Schulverwaltung, die ständig regelt, überwacht, lenkt und berät – und diese gleich 16 mal, da der Betrieb von Schulen und deren Überwachung Ländersache ist.

Viel Geld, aber offensichtlich nicht genug, um hohe Ausbildungsleistungen zu erzielen! Oder nicht effektiv genug eingesetztes Geld, d.h. letztlich fehlendes Controlling! Andere Länder geben mehr Geld aus für die Bildung, so z.B. für die vorschulische und die Grundschulausbildung (Dänemark, Schweiz, USA). Deutschland liegt unter den OECD-Ländern bei den Pro-Kopf-Ausgaben für Bildung auf Platz 18 (6). Oder sie setzen die Mittel effizienter ein, gehen intelligenter mit ihren Ressourcen um.

Dabei braucht unser Land heute und in Zukunft eine optimal ausgebildete Jugend, die weitest gehende Ausschöpfung der intellektuellen Reserven seiner nachwachsenden Generation angesichts

- *der demografischen Wende mit einem wachsenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften,*
- *des zu geringen Anteils an Akademikern an der Gesamtbevölkerung,*
- *des zunehmenden Wettbewerbsdrucks auf die deutsche Wirtschaft im Zuge der Globalisierung,*
- *der Beschleunigung der Produktzyklen und dem damit verbundenen Zwang zu erhöhter Innovationsbereitschaft,*

- *des Trends zu Verbundtechnologien und dem Bedarf an innovationsfähigen Arbeitskräften mit Mehrfachqualifikationen.*

„Wir verschleudern unser geistiges Potenzial“, warnt Jürgen Kluge, McKinsey-Chef, und Dieter Lenzen, FU Berlin-Präsident karikiert: „In Deutschland ist man noch dabei, die Schlafsessel auf der Titanic gerade zu rücken.“ (6) Außerdem behält Abraham Lincoln Recht mit seiner These: „Bildung ist (beste) Sozialpolitik“, denn es ist nachweisbar, dass Investitionen in Bildung die Zahl der Sozialhilfeempfänger reduziert, sogar die straffälliger Jugendlicher. Ein anderer, ebenso aktueller Ausspruch Lincolns lautet: „Bildung ist teuer. Ein Verzicht auf Bildung ist noch teurer“.

Bildung als Investition zu sehen, ist zwar (bei uns noch) unüblich, aber dringend geboten, will man mit begrenzten Mitteln optimale Renditen erwirtschaften. Der jüngste OECD-Bericht weist nach, dass Bildung sich für eine Volkswirtschaft durchaus rentiert (6), dass sie nach J.Kluge „eine lukrative Investition“ darstellt.

Deutschland sollte sich – unter welcher Regierung auch immer – beeilen, zum einen mehr Geld in Bildung zu investieren, insbesondere in frühkindliche als solides Fundament nicht zuletzt für bessere PISA-Testergebnisse, zum anderen den Bildungseinrichtungen, etwa Schulen, mehr Selbstständigkeit für kreative Lösungen zu gewähren, sei es im pädagogischen Bereich, sei es bei einem effizienten Mitteleinsatz, sowie durch Zielvereinbarungen und das dazugehörige Controlling die Erreichung von mehr Effizienz sicher zu stellen.

Vorläufig müssen wir uns mit dem zufrieden geben, was unser Bildungssystem zu leisten vermag. Mahlzeit, meine Herren Kollegen! –

- (1) PISA-Studie: Verdummen die Deutschen? www.geo.de/GEO/kultur_gesellschaft
- (2) Olympiade der Verlierer, Der Spiegel 29/2005, S. 46/47
- (3) Mündlicher Bericht eines Teilnehmers
- (4) Jeder Schüler kostet jährlich 4.600 Euro, VDI-Nachrichten, 29.04.05
- (5) H. Lange, Brauchen wir eine Bildungsökonomie?, Rissener Einblicke 2-5, 2005, S. 17 ff.
- (6) M. Heckel, Bildung fördert Wachstum - Verschleudert, Deutschland seine wichtigste Ressource?, Rissener Einblicke 2-5, 2005, S. 5 ff.



Wie schmeckt wohl Mies van der Rohe?

Eine kulinarische architekt[o]ur der Fachhochschule Lippe und Höxter



Wie schmeckt wohl Mies van der Rohe? Diese Frage stellten sich Ende des Sommersemesters die Gäste der „kulinarischen architekt[o]ur“. An zwei Tagen verwandelten zehn Architekturstudierende der Fachhochschule Lippe und Höxter den Hangar21, das ehemalige Art-Kite Museum in Detmold, in einen Gourmetempel.

Ob Kochen und Architektur Gemeinsamkeiten haben, sollte das Seminar „kulinarische architekt[o]ur“ beantworten, erklärte Gunnar Brand, studentischer Initiator dieses Projekts. Trotz der unterschiedlichen Disziplinen gibt es mehr Gemeinsamkeiten, als der erste Blick vermuten lässt. „Es gelten die klassischen Fragen der Planung und des Entwerfens sowie auch die Materialitäten, das Fügen und das Präsentieren zu bedenken sind“, so die Professorinnen Swantje Kühn und Ulrich Knaack, die den architektonischen Part betreuten.

In einer ersten Phase wurden 10 bedeutende Architekten - Andrea Palladio, Antoni Gaudi, Karl-Friedrich Schinkel, Frank Lloyd Wright, Le Corbusier, Ludwig Mies van der Rohe, Alvar Aalto, Norman Foster, Tadao Ando und Titus Bernhard - in ihrer Architektursprache und Philosophie analysiert. Aus diesen Ansätzen sollte ein Gericht „entworfen“ werden. „Durch die Verknüpfung mit der anderen Kunst und einer anderen Zielsetzung, setzte dies eine tiefer gehende Art des Arbeitens voraus als z.B. für einen „normalen“ Vortrag über den Architekten. Hierdurch lernten die Studenten viel mehr über den zu analysierenden Architekten. Denn „von großen Baumeistern zu lernen, bedeutet nicht zu kopieren, sondern sie besser zu verstehen“, meint Swantje Kühn, Professorin für Architekturtheorie.

Als kulinarischer Berater und Betreuer konnte mit Ernst Heiner Hüser vom Auberge le Concarneau, Bielefeld, ein absoluter Meister seines Fachs gewonnen werden. „Es wurde viel Test gekocht, viel experimentiert, viel diskutiert, denn der Architekt solle sich nicht durch das Anrichten auf den Tellern widerspiegeln, sondern sich in der Wahl der Zutaten und der Art des Zubereitens wiederfinden“, beschrieb Hüser die Herangehensweise an diese doch ungewöhnliche, aber äußerst spannende Aufgabe für einen Koch.

Der Hangar21 bot ein spektakuläres Bühnenbild, ausgestattet mit nur 6 Tischen für



Event im Hangar 21 an sechs Tischen mit je acht Personen.

je 8 Personen, einer Küchenfront an der gekocht wurde und das alles eingehüllt von weißem und orange-farbigem Licht. „Dies Event gibt bei der Suche nach Nutzungsmöglichkeiten sicherlich neue Anstöße und Inspiration“, zeigte sich Detmolds



E.H. Hüser: „Der Architekt solle sich nicht durch das Anrichten auf den Tellern widerspiegeln, sondern sich in der Wahl der Zutaten und der Art des Zubereitens wiederfinden.“

Bürgermeister Rainer Heller erstaunt und beeindruckt von der Art, wie der Hangar21 genutzt wurde und mit welchen einfachen Mitteln die Studierenden es schafften, eine unvergessliche Atmosphäre zu erzeugen.

Für die jeweils 48 Gäste gab es eine gleiche Vorspeise und Dessert. Der Hauptgang wurde an jedem Tisch nur einmal serviert, so bestand die Möglichkeit jeden Architekten „gekocht“ zu sehen und zu probieren, galt es doch den Architekten zu erraten, der für das Gericht Pate stand. Es wurde angeregt diskutiert, gefachsimpelt und interpretiert, z.B. ob das Steaktatar an wildem Spargel eher Tadao Ando oder Mies van der Rohe zuzuordnen sei. Björn Manns, erklärte, dass die Verwendung archaischer Materialien und die geometrische Anordnung

der Baukörper in Andos Entwürfen ihn zu dieser kulinarischen Umsetzung bewogen hat. Titus Bernhard, ein junger deutscher Architekt, der zu Gast an einem Abend war, erkannte sich in dem überraschenden Brathendel, welches mit einer Chilli-Kardamon-Limonen-Butter gefüllt war, gerne wieder und erschmeckte Parallelen zu seiner Architektur: „Als ich gefragt wurde, Pate für ein Gericht zu stehen, war ich schon sehr überrascht ob dieser Idee Architektur zu kochen, war aber zugleich sehr gespannt auf die Umsetzung.“

Die Umsetzung dieser Idee wäre aber nicht möglich gewesen ohne die unkomplizierte

und spontane Unterstützung von Sponsoren. Worauf die Organisatoren besonders stolz sind, dass mit Dorma, Zumtobel Staff, der DBZ und Detmold Marketing alle Sponsoren aus OWL kommen und durch ihr Engagement die Verbundenheit zur Fachhochschule in Detmold zeigen.

Die Frage, wann es denn zu diesem Event ein Kochbuch geben wird, wurde an beiden Abenden oft gestellt und musste leider negativ beantwortet werden, denn bis dato hat sich noch kein Verlag gefunden, der Interesse an diesem äußerst geschmackvollen Thema gefunden hat. Auf der Internetseite www.antarama72.com findet man aber die Rezepte um den einen oder anderen Architekten zu kochen.

„Wir haben Sie eingeladen...“

Außerfachliche Kompetenzen entscheiden über Berufseinstieg

VON DIPL.-ING. CHRISTIAN BECKER



„Ihre fachliche Qualifikation steht außer Frage, die haben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen nachgewiesen. Wir haben Sie eingeladen, um in den nächsten Tagen Ihre außerfachlichen Kompetenzen kennen zu lernen.“

Mit diesen Worten begrüßte uns im Februar 2003 Theodor Wagner, Leiter der Personalabteilung bei Westfalia Separator. Wie viele andere Unternehmen dieser Größenordnung auch, bedient sich Westfalia Separator (WS) des Assessment-Centers als Auswahlinstrument bei der Rekrutierung von Nachwuchs-Fachkräften. Wir waren



Die Trainees 2003/2004 (v. l.): T. Soler-Schreiber, J. Linnemann, R. Zeldenrust, C.

bereits die zweite Teilnehmerrunde einer Veranstaltung dieser Art, welche in Zusammenarbeit mit einer Unternehmensberatung auf die speziellen Anforderungen von WS hin entwickelt wurde: Über den Zeitraum von drei Tagen war ich einer von acht Bewerbern, die die erste Bewerbungshürde bereits genommen hatten, und nun die Gelegenheit wahrnehmen durften, ihre „soft skills“ unter Beweis zu stellen.

Das Ziel zahlreicher Rollenspiele, Präsentations- und Moderationsübungen unter den kritischen Blicken von Beobachtern aus den Reihen des oberen Managements war, all die Fertigkeiten der Kandidaten zu beurteilen, die zwar in einem gewissen Maße für die zukünftig zu besetzenden Positionen vorausgesetzt werden, die aber nicht ohne weiteres aus den üblichen Bewerbungsunterlagen ersichtlich sind. Dazu gehören unter anderem soziale und methodische Kompetenzen, wie Kreativität, Teamfähigkeit und Überzeugungskraft, um nur einige zu nennen.

Neben den lebhaften Übungen bot ein reichhaltiges Abendprogramm Gelegenheit, sowohl die Firma aus der Perspektive

der Führungskräfte als auch die anderen Bewerber auf persönlicher Ebene kennen zu lernen.

Alle meine Mitstreiter, wie auch ich, verfügten über eine ingenieurwissenschaftliche Ausbildung mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten. Am Ende der dreitägigen Klausur sollten vier von uns ein Arbeitsvertragsangebot vorliegen haben.

Eckpfeiler des Trainee-Programms

Im Verlauf des 18-monatigen Programms lernten die Trainees sämtliche Bereiche des Unternehmens kennen. Den Rahmen bildeten drei- bis viermonatige Arbeitsaufenthalte in den verschiedenen Business Units (BUs), während der die Trainees in das Tagesgeschäft sowie in kleinere, eigene Projekte eingebunden wurden. Der Vorteil dieser Form des Jobeinstiegs liegt für den Trainee darin, dass dieser einen besonders breit gefächerten Eindruck von seinem zukünftigen Unternehmen bekommt. So erhielten wir nicht nur Einblicke in die für einen Ingenieur typischen Arbeitsfelder Neumaschinenkonstruktion und Projektierung, sondern auch in die Arbeitswelten von Industriemechanikern, Qualitätssicherern und Controllern. Das Unternehmen wiederum profitiert nach dem Ausbildungsprogramm von umfassend geschulten Berufsanfängern.

Tagesgeschäft, Schulungen und Projektarbeit

Auch während des Traineeprogramms blieb die nicht-fachliche Qualifikation als ein Fokus bestehen. Neben einer intensiven Auseinandersetzung mit den Prinzipien der zentrifugalen Trenntechnik wurde von uns Trainees vor allem Initiative, Neugier, Kommunikationsstärke und Teambewusstsein abverlangt. Zwar war eine grobe zeitliche Struktur der einzelnen Abteilungsaufenthalte vorgegeben, doch Gespräche mit technischen Spezialisten, Abteilungsleitern sowie Besuche interner Seminare und Messen wurden weitgehend von den Trainees selbst angeregt und organisiert.

Am Ende eines jeden Ausbildungsabschnitts stand ein Feedback-Gespräch in Anwesenheit von Trainees, Personalverantwortlichen und Personalentwicklern statt, um die persönlichen Eindrücke der jeweiligen Beteiligten hinsichtlich der zurückliegenden Zusammenarbeit auszutauschen.

Neben diesem Prinzip des Trainings-on-the-job wurden auf die Bedürfnisse der Trainees zugeschnittene Schulungen durchgeführt. Ein mehrtägiges Präsentations-Seminar vermittelte die Fähigkeiten, komplexe Sachverhalte unter Einbezug verschiedenster Medien verständlich und anschaulich darzustellen. In einer Konfliktmanagement-Schulung hingegen wurde das Bewusstsein für problemlösungsorientierte Kommunikation geschärft.

Die größte Herausforderung bestand sicherlich in der Bearbeitung von umfangreichen Projekten, die inhaltlich und organisatorisch von verschiedenen BU-Leitern und Geschäftsführern betreut wurden. So wurde von jedem Trainee ein separates, sowie in der Gruppe ein gemeinsames Teamprojekt durchgeführt. Am Schluss der mehrmonatigen Ausarbeitungsphase wurden die Ergebnisse dem Division Board, der Versammlung der einzelnen Geschäftsführungen, präsentiert.

Highlights

Über den üblichen Arbeitsalltag im Büro hinaus wurde uns Trainees die Möglichkeit zuteil, Servicetechniker und Vertriebsmitarbeiter zu Kunden zu begleiten, Messen sowie Westfalia-Standorte im In- und Ausland zu besuchen. Was für alteingesessene Kollegen alltäglich ist, war für uns Berufseinsteiger eine willkommene Abwechslung, zum Teil auch ungewohnte Herausforderung und übte daher verständlicherweise einen besonderen Reiz auf uns aus.

Den Höhepunkt und Abschluss des Trainings stellte der dreimonatige Aufenthalt in einer der annähernd 50 weltweit tätigen Tochtergesellschaften dar. Wir vier Trainees konnten während dieser Zeit jeweils in den USA, Singapur sowie Norwegen in das tägliche Geschäft mit der Zentrifugaltechnik jenseits von Oelde hineinschnuppern.

Im November letzten Jahres wurden schließlich die unbefristeten Arbeitsverträge unterschrieben. Seitdem sind wir in den Marktgesellschaften Industry GmbH, Food Tec und Mineraloil Systems als Projektingenieure tätig.

**AUTOR DIPL.-ING. CHRISTIAN BECKER
IST ABSOLVENT DER FH LIPPE UND
HÖXTER. ER STUDIERT
LEBENSMITTELTECHNOLOGIE**



Bohr- und Dübeltechnik
im Durchlauf - Vorschub
bis zu 50 m/min
Taktleistungen: über 46
Werkstücke pro Minute

Wir bieten Studentinnen und Studenten
die Möglichkeit Projekte im Rahmen von
Diplomarbeiten, Praxissemestern oder
Praktika auszuführen. Initiativbewerbungen
mit ausführlichen Themenvorschlägen
können gerne an unsere Personal-
abteilung gerichtet werden.



IMA
engineering solutions.

MIT ISRI® GUT UNTERWEGS...

Als weltweit tätiger Hersteller von Fahrzeugsitzen für Nutzfahrzeuge, Baumaschinen, Gabelstapler und Reisemobile sind wir bekannt für richtungweisende Technologie und bei vielen namhaften Herstellern in der Erstausrüstung. In unserer Branche gelten wir als Marktführer.

Kommen Sie an Bord und gehen Sie mit uns auf Erfolgskurs!

Nur durch kreative, engagierte Mitarbeiter lassen sich auf Dauer erfolgreiche Lösungen und ständige Innovationen erzielen. Basis hierfür ist eine kooperierende Unternehmensgemeinschaft. Wenn Sie sich mit dieser Philosophie identifizieren, sind Sie bei uns genau richtig. Ein hohes Maß an Partnerschaft, Toleranz und Offenheit zeichnet unsere Zusammenarbeit aus.

Dabei verlieren wir unser gemeinsames Ziel nie aus den Augen: Erfolg durch Kundenzufriedenheit.

Im Team sind wir stark. Wir fördern Sie.

Teamarbeit prägt unseren Alltag. Je nach Aufgabengebiet werden Sie durch interne und externe Schulungen gefördert. Intensives „training on the job“ erleichtert Ihnen den Einstieg, ständiges Coaching begleitet Ihren beruflichen Aufstieg. Qualifizierte und erfahrene Kollegen begleiten Sie und uns auf dem gemeinsamen Weg zum führenden global player.

Jetzt sind Sie dran!

Ob Ingenieur/in oder Wirtschaftswissenschaftler/in, Grundlage für Ihre berufliche Zukunft sind ständige Fort- und Weiterbildung.

Das Interesse an neuen Techniken und Verfahren bringen Sie mit. Kooperationsbereitschaft und das Engagement jedes Einzelnen sind unabdingbar. Ausgehend von Ihrem Studienabschluss, Ihrer Fachrichtung und Ihren weiteren Zielen haben Sie bei uns alle Möglichkeiten, Ihre beruflichen Pläne zu verwirklichen.

Starten Sie Ihre Karriere bei uns!

Starten Sie bei ISRINGHAUSEN. Interessiert?
Dann bitten wir um Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen.



ISRINGHAUSEN GMBH & CO. KG
Isabell Nogatzki
An der Bega 58 · 32657 Lemgo
Tel. 05261 210-261 · personal@isri.de
www.isri.de

www.aqualip.de

Wir können uns hier vor
Mädels kaum noch
retten ...



Aqualip

Tel 05231 607-250



*Initiatoren-Professoren
Ernst Thevis und Andreas Falk.*



*Erst-Semester-Einführungsprojekt der
Bauingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen*

Um die rund 200 Erst-Semester der FH Lippe und Höxter in Detmold in eben dieser KulturStadt ganz herzlich zu begrüßen, wurde in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal eine Kooperationsveranstaltung der Detmolder Abteilung der Fachhochschule, der Einzelhändler aus der Krumpfen Straße sowie der DetmoldMarketing GmbH durchgeführt. Nach dem Erfolg der „Sänften“ des letzten Jahres hatten sich alle Beteiligten darauf verständigt, auch in 2005 wieder eine

Begrüßungsaktion miteinander zu veranstalten. Thema: „(Bau-)GeschichteN“.

Traditionell organisiert die Fachschaft für alle neuen Studenten eine Orientierungswoche, in der das Studium, die FH, die Stadt und natürlich die Menschen näher gebracht werden. Innerhalb dieser O-Phase sollen die Studenten im Rahmen einer ersten Einführung in ihr Studium ein Projekt bearbeiten, bei dem nicht

allein die Ergebnisse zählen. Gefragt sind vor allem Kreativität und die gemeinsamen Erlebnisse. Diese Zusammenarbeit soll auch zum Anlass genommen werden, sich, die Stadt

Zu erlösende Märchen-Prinzessin...



„Baywatch“-Rettungsaktion ohne Strand und Wasser.





er Studiengänge Architektur, Innenarchitektur,
vesen Bau

Detmold und die Möglichkeiten, die Detmold bietet, so zum Beispiel auch zum Einkaufen, besser kennen zu lernen.

...zu beneidender Bier trinkender Bauarbeiter.



Die Aufgabe „(Bau-)GeschichteN“ für die Neuen hieß: In 10er-Gruppen sollen die Kommilitonen eigenverantwortlich ein *Bühnenbild* erfinden, gestalten, bauen und dieses später als Kulisse für eine Aufführung nutzen. Gespielt wurden eigene Geschichten, in denen vorgegebene Begriffe auftauchten. Die notwendigen Baumaterialien erhielten die Studenten von der Fachschaft. Selbstverständlich hatten die Begriffe, die in den jeweiligen Geschichten auftauchen mussten, einen engen Be-

Etwas ungeordnet, vom Publikum beügt...



Warten auf den fliegenden Teppich.

zug zu Detmold. Die Einzelhändler der Krumpfen Straße waren Teil der Jury, die die Präsentationen in den Kategorien „bestes Bühnenbild“, „bestes Schauspiel“, „bestes Drehbuch“, „beste Nebenrolle“ und „beste Performance“ zu bewerten hatte. Zudem gab es einen Sonderpreis der Detmold Marketing und Preise aus dem Angebotsspektrum der Einzelhändler. In der Jury saßen zudem Vertreter der FH, der Stadt Detmold und der Detmold Marketing. Besonders stolz waren die Organisatoren, dass der bundesweit bekannte und in Detmold aktive Bühnenbilder des Landestheaters, Manfred Kaderk, der Jury angehörte.

□

Eine glänzende Oberfläche ist nicht alles.



Unsere Anlagen überzeugen auch mit inneren Werten.

Unter der Edelstahloberfläche unseres neuen Back- und Brattunnels verbergen sich eindrucksvolle Qualitäten: Mit integriertem Umluftsystem, Elektroheizstäben und einer Dampfzuführungseinrichtung erreicht der **BAKEjet** unübertroffen gleichmäßige und konstante Bräunungsergebnisse. Temperatur, Bandgeschwindigkeit und Umluft sind

stufenlos regulierbar – so können verschiedenste Produkte punktgenau gebraten, gebacken oder geröstet werden. Per Siemens-Touchscreen-SPS wird der **BAKEjet** programmiert und sicher überwacht. Gelungener Abschluss einer optimalen Produktbehandlung: das elektrische Hubsystem zur schnellen Wartung und Reinigung.



Schróter Technologie GmbH & Co. KG
Postfach 1251
D-33826 Borgholzhausen / Germany
Fon +49 (0) 54 25.950-0
Fax +49 (0) 54 25.18 28
info@schroeter-technologie.de

www.schroeter-technologie.de

Kinderspielplatz in Rumänien

Landschaftsarchitekt Prof. Dr. Jörn Pabst mit Studierenden im Sondereinsatz

„Wir wollen neue Aspekte, neue Wege in der Lehre begehen sowie in der Vermittlung von fachlichen Inhalten. Wir wollen zukünftige Arbeitsgruppen, die Garten- und Landschaftsgärtner sowie die Landschaftsarchitekten schon jetzt zusammenbringen.“

Prof. Dr. Jörn Pabst formuliert dieses Ziel. Konkret geworden ist er, indem er mit acht Studierenden Ende September nach Rumänien reiste. Kein touristisches Programm, es wurde eine Woche lang gearbeitet. In Buzias, in einer Sozialstation der Heiner-Buttenberg-Stiftung soll ein Kinderspielplatz gebaut werden. Pabst: „Wir wollen keinen kalten Planungsexport betreiben, sondern über das Kennenlernen mit der rumänischen Kultur und den landschaftlichen Gegebenheiten einen spezifischen, die Anforderungen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigenden Planungsvorschlag unterbreiten.“ Wichtigstes Ziel soll sein, vorhanden landschaftliche Strukturen zu erfassen und bei der weiteren Bearbeitung zu beachten.



Bauen einen Kinderspielplatz in Rumänien (v. l.): Peter Biadacz, Robin Esser, Katrin Dovengerds, Thomas Lipke, Prof. Dr.-Ing. Pabst, Marius Wiede und Krystian Kohn.

Das Projekt wird mit Dipl.-Ing. Andreas Rabisch, Lehrer an der Berufsbildenden Schule Koblenz, durchgeführt. Pabst und Rabisch hatten vor zwei Jahren bereits eine Kooperationsveranstaltung durchgeführt. Mit zehn Berufsschülern und acht Studierenden wurden damals in Portugal die Ingenieurbiologische

Schutzbauwerke (Erosionsverbau) betrieben.

Die Höxteraner reisen auf eigene Kosten, finanziell unterstützt durchs Rektorat der FH LuH. Im Mai geht es zum zweiten Mal nach Buzias, dann soll der Spielplatz offiziell eingeweiht werden. □

FH LuH bietet beste Studienvoraussetzungen

Akkreditierungsagenturen loben Engagement, Ausstattung und Zufriedenheit der Studierenden

Die Fachbereiche Elektro- und Informationstechnik sowie *Maschinentechnik und Mechatronik* haben im vergangenen Studienjahr sehr umfangreiche Akkreditierungsanträge für die Studiengänge *Elektrotechnik* (Bachelor), *Mechatronik* (Bachelor), *Maschinentechnik* (Bachelor), *Information Technology* (Master) und *Mechatronische Systeme* (Master) erstellt.

Die positiven Ergebnisse erreichte die Fachbereich Ende Juni: Sämtliche Studiengänge wurden für die volle Laufzeit von fünf Jahren ohne Auflagen akkreditiert. Eine Akkreditierung ohne Auflagen wird nur von rund 20 Prozent der gestellten Anträge erreicht. Die international besetzte Gutachtergruppe stellte für den Fachbereich Elektrotechnik unter anderem fest:

„Hervorzuheben sind die anspruchsvollen Curricula, das große Engagement sowie die Forschungsaktivitäten und Industriekontakte der Lehrenden, die Einbindung der Studierenden in aktuelle Forschungsprojekte der Lehrenden und die sehr gute Laborausstattung.“

Weiter heißt es:

„Die Studierenden zeigen sich sehr zufrieden mit dem Lehrangebot und der Betreuungssituation sowie mit der technischen Ausstattung (Labore, Computer Pools, Bibliothek) an der Fachhochschule Lippe und Höxter. Sie loben den direkten und persönlichen Kontakt mit den Lehrenden, die Offenheit und Kritikfähigkeit der Lehrenden sowie die schnelle Reaktion seitens der Verwaltung und der Lehrenden auf Beanstandungen/

Verbesserungsvorschläge der Studierenden.“

Prof. Dr. Uwe Maier, Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik- und Informationstechnik: „Das ist für uns eine Bestätigung, dass der Fachbereich hervorragend aufgestellt ist und eine sehr gute Studienqualität bietet.“

Ohne Auflagen genehmigt wurden auch die Studiengänge Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie, Pharmatechnik, Technologie der Kosmetika und Waschmittel (alle Bachelor) und Life Science Technologies (Master).

Die Zahl der an der FH LuH akkreditierten Studiengänge stieg auf insgesamt 15 (11 BA- und 4 MA-Studiengänge). □

Miteinander sprechen

Diplom-Arbeit über die richtige Kommunikation zwischen (Innen-)Architekten und Handwerkern

Maria Hormann (Fachbereich Architektur und Innenarchitektur) vermisste in der Lehre der Innenarchitektur zur Vorbereitung auf den späteren Berufsalltag Informationen zur Kommunikation mit den spezifischen Gesprächs- und Arbeitspartnern. Daher wählte sie das Thema ihrer Diplomarbeit so, dass sie „Kommunikationsmodelle für Innenarchitekten“ entwickeln konnte. Die Arbeit enthält die Aufarbeitung wesentlicher Kommunikationstheorien und in einem empirischen Teil eine Untersuchung über die Wahrnehmung von Kommunikation bei Innenarchitekten und Handwerkern. Sie wurde von Prof. Dr.-Ing. Andreas Kleinfenn und Prof.'in Eva Filter betreut. Informationen zu dem Thema und die Diplomarbeit können unter: Maria.Hormann@gmx.net angefordert werden.

VON MARIA HORMANN

In Gesprächen zwischen Menschen kommt es zu Missverständnissen, wenn die Kommunikation nicht korrekt abläuft. Dabei geht es um die Beziehung

zwischen Sender und Empfänger und die Ebenen einer Nachricht. Die Codierung/Decodierung einer Information – gerade bezüglich der Bedeutungsebenen – entscheidet über den Grad der Einigung über den Inhalt einer Nachricht. Die kommunizierenden Personen – Experten

und Laien – müssen „die gleiche Sprache sprechen“.

Der/die Innenarchitekt/in hat zwei spezifische Kommunikationspartner. Einerseits den Kunden, mit dem er ein Projekt erfolgreich beginnen, planen, durchführen und abwickeln muss. Andererseits den Handwerker, der die geplanten Arbeiten ausführen soll.

Innenarchitekten, die seit Jahren im Berufsleben stehen, ist nach ausführlichen Kundengesprächen oft unklar, warum der Kunde die Leistung schließlich nicht in Anspruch nahm. Es ist in Kundengesprächen entscheidend, den Wunsch des Kunden zu erkennen und zu realisieren und den Wunsch nach dem „Verkauf des eigenen Designs“ in das Geschehen zu integrieren. Wird dem Wunsch des Kunden entsprochen oder kann der Kunde vom Lösungsvorschlag des Innenarchitekten überzeugt werden, kann von einem größtmöglichen Erfolg des Projekts ausgegangen werden.

Beim Design ist wichtig, was hinterher dabei herauskommt, nicht in erster Linie, wie der Weg bis zum Produkt war. Der Innenarchitekt will seine Sache bzw. sein Design verwirklichen. Die Chance von handwerklichem Können und Wissen zu profitieren, bleibt dabei oft ungenutzt. Ohne zukünftigen Kollegen und jetzigen Innenarchitekten nahe treten zu wollen, muss jedoch gesagt werden: das Hauptproblem in der Kommunikation liegt darin, dass die Ingenieure den Mangel selbst erzeugen – ohne sich dessen bewusst zu sein.

Ziel einer Unterhaltung zwischen Innenarchitekt und Handwerker darf nicht bloße Informationsübertragung sein. Solche Gespräche verbrauchen am Bau wichtige Ressourcen: Zeit, Geld, Energie. Es reicht nicht aus, dem Maurer zu sagen: „Bau ein Haus“. Er benötigt einen genauen Plan, konkrete Ausführungshinweise, Detailinformationen etc.

Zur Bewältigung des Themas bezüglich der Kommunikation mit dem Handwerker, wurden die einschlägigen Kommunikationstheorien für die spezielle Anwendung aufgearbeitet (Watzlawick, Transaktionsanalyse, „Schulz von Thun“, „Gordon“, Systematische Gesprächsführung, NLP, TZI) sowie die zugehörigen Teilaspekte (Fragetechnik, Zuhörtechnik, Körpersprache, Gesprächsführung) erläutert. In einem eigenen Kapitel werden die Fragen der Ethik in der Kommunikation diskutiert.

Zur Prüfung und Anwendung der einschlägigen Theorien wurde unter Vermittlung des BDIA (Bund deutscher Innenarchitekten) und einer „Zunftorganisation“ (HBZ, Handwerker Bildungszentrum Münster) eine Datenerhebung mittels Fragebogen bezüglich der Kommunikationserfahrungen der

beiden Berufsgruppen im Berufsalltag durchgeführt. Berufsverbände wie der BDIA und die Handwerkskammern und zeigten ein sehr großes Interesse an dem Thema „zwischenmenschliche Kommunikation“. Die Problematik ist dort seit Jahren hinlänglich bekannt, jedoch fehlen konkrete Analysen und daraus abgeleitete Lösungsvorschläge.

Die befragten Innenarchitekten bekräftigten zwar die Notwendigkeit einer guten Kommunikation als Voraussetzung für erfolgreiches Handeln, gaben aber bei der Umfrage an, „sie haben studiert, das allein zählt“. Für sie hat der Handwerker „keine Ahnung“. Die Antworten der Handwerker zeigen, dass diese sehr wohl den Anspruch haben gefragt zu werden. Sie sagen jedoch gleichzeitig, dass der Innenarchitekt im Allgemeinen nicht offen ist für Anregungen, das von ihm beabsichtigte Ziel auf einem anderen evtl. einfacheren Weg zu erreichen. Die Handwerker signalisieren deutlich höhere Kooperationsbereitschaft als die Innenarchitekten.

Das Bild in der Öffentlichkeit durch positive Erfahrungen mit Innenarchitekten zu verbessern, sollte das Anliegen aller Ingenieure für Innenarchitektur sein. Durch Prozess-Optimierung mittels bewusster und verbesserter Kommunikation treten im Bauablauf weniger Fehler und Missverständnisse auf, und damit geringere materielle Verluste. Die Zufriedenheit des Ingenieurs und des Handwerkers hängt maßgeblich von der Qualität der Arbeit ab, weil diese über die Effizienz und die Ressourcenverwendung entscheidet. Konsequenz: der Handwerker hat weniger Arbeit, der Innenarchitekt effektiv mehr Geld in der Tasche, und bei der Übergabe des Bauwerks herrscht Zufriedenheit bei allen Beteiligten. □



Maria Hormann



Starten Sie mit uns in Ihre Zukunft!

Wir entwickeln und vertreiben Systeme zur Herstellung von Fenstern, Türen, Fassaden und Solarkonstruktionen. Mit weltweit über 4.500 Mitarbeitern und einem Umsatz von ca. 1,3 Mrd. € sind wir der europäische Marktführer im Bereich der Fenster- und Fassadentechnik.

Sie sind Student (w/m) des Fachbereiches **Maschinenbau, Elektrotechnik, Ingenieurwesen, Informatik** oder einer vergleichbaren Studienrichtung und suchen eine Perspektive in einem erfolgreichen und innovativen Unternehmen? Dann bewerben Sie sich jetzt und wir zeigen Ihnen unser Unternehmen.

Studien-/Diplomarbeiten

Sie haben Interesse an einer praxisorientierten Studien- oder Diplomarbeit? Wir bieten Ihnen diese Möglichkeit.

Werkstudent (w/m)

Als Werkstudent arbeiten Sie 1-2 Tage in der Woche entweder an einem konkreten Projekt oder unterstützen unsere Abteilung im Alltagsgeschäft.

Praktikant (w/m)

Als Praktikant arbeiten Sie im In- oder Ausland für ca. 4 - 6 Monate an einem konkreten Projekt mit und lernen somit, Ihr theoretisches Fachwissen in die Praxis umzusetzen. Hierzu sollten Sie bereits das Vordiplom erfolgreich abgeschlossen haben.

Trainee (w/m)

Erfolgreiche (Fach-)Hochschulabsolventen der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften finden den Einstieg in einem 24-monatigen Trainee-Programm mit den Schwerpunkten Vertrieb oder Logistik. Sie durchlaufen verschiedene Abteilungen und lernen alle relevanten Elemente unseres Systemgeschäfts kennen. Wir bereiten Sie sukzessive auf die Übernahme verantwortungsvoller Positionen vor.

Direkteinstieg

Die aktuellen Angebote für einen Direkteinstieg in unterschiedlichen Fachabteilungen entnehmen Sie bitte der Jobbörse auf unserer Homepage. Durch intensive Einarbeitung und "Training on the job" bereiten wir Sie auf Ihre neue Aufgabe vor.

Interesse? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung an unsere Personalabteilung.

SCHÜCO – Karriere mit System

Schüco International KG

Karolinenstraße 1-15 · 33809 Bielefeld
Tel. 0521 783-677 · jobs@schueco.com
www.schueco.de

SCHÜCO



RENAULT

www.autohaus-eilers.de
info@autohaus-eilers.de

AUTOHAUS **EILERS**

RENAULT-VERTRAGSHÄNDLER
LACKIER- UND KAROSSERIEBETRIEB

32657 Lemgo
Lagesche Straße 83
Tel. 0 52 61 / 9 48 40

- Verkauf
- Kundendienst
- Reparatur

32108 Bad Salzuflen-Schötmar
Lagesche Straße 2
Tel. 0 52 22 / 9 96 70

- Original-Ersatzteile
- Karosserie-Instandsetzung
- Autolackiererei

Lichtgestalt mit Schatten

Jürgen Neffe stellte seine Einstein-Biographie an der FH LuH vor

Lemgo (fhl). Zu Gast an der Fachhochschule Lippe und Höxter. 120 Zuhörer. Er liest und diskutiert. Eingeladen von der Buchhandlung Weege und der FH in Lemgo. Wann das denn begonnen habe, sein Interesse an Albert Einstein, wird Jürgen Neffe, Jahrgang 1956, gefragt. „Das war schon zur Schulzeit, dieser Mann hat eine besondere Anziehungskraft auf mich ausgeübt.“ 12 Monate hat er sich ganz zurückgezogen, erzählt Neffe, der mit Journalistenpreisen ausgezeichnete, unter anderem tätig für den „Spiegel“ und „Geo“. Geschrieben, recherchiert, Quellen studiert in Israel, in den USA und in Europa: stets auf der Fährte nach Überliefertem, nach Neuem. Für ihn wohl das reine Abenteuer. Er wurde fündig und hat, neben Bekanntem, auch Exklusives, bislang nicht Veröffentlichtes gefunden. Die Rezensenten sind durchweg positiv gestimmt: Neffe bringe das Kunststück fertig, die Revolution der Physik nicht nur für den Laien verständlich zu erklären, sondern auch als regelrechten Wissenschaftsthiller zu inszenieren. Ein an Höhen und Tiefen reiches Leben.

500 Seiten stark ist Neffes Albert Einstein-Biographie. Ein Werk, mit dem er durchaus auch „die Schattenseiten dieser Lichtgestalt“ öffentlich macht. Die „Zerrissenheit seines familiären Umfelds“, so Neffe, sein eigentümliches Verhältnis zu den Frauen, von denen nicht wenige ihn sexuell anziehen - von Treue hält er nicht viel -, doch kaum eine wird von ihm intellektuell ernst genommen. Ein Genie, das zwar nicht hier

und da zum Wahnsinn tendiert - wie das außergewöhnlichen Köpfen landläufig nachgesagt wird. Aber eine Persönlichkeit voller Widersprüche und Ungereimtheiten. Kleines Beispiel: „Häufig machte er Witze, wenn die Stimmung überhaupt nicht danach war.“ Und: Er konnte plötzlich

„tastbar“ zu stellen. Neffe fasziniert allem Anschein nach die vielfältigen Facetten dieses Außergewöhnlichen, sein koketter Umgang mit den Medien, zum Beispiel, seine pazifistischen Visionen und sein theoretischer Scharfsinn, der auch - pervers genug für den Friedensfreund - die Atom-bombe Realität werden ließ. Einer, der mit Groucho Marx ob seiner Ausdrucksweise und seines Wortwitzes verglichen und geschätzt wurde, einer, dem autistische Züge nachgesagt werden, wie Mozart, seinem großen Idol aus der Welt der Musik.

An der Fachhochschule liest Neffe zunächst einige Kapitel aus seinem Buch vor, beginnend mit der Sezierung des Leichnams oder besser: der Konservierung des Gehirns des gerade Verstorbenen. Anschließend diskutiert Neffe mit dem Publikum, weniger über die Relativitätstheorie als vielmehr über den Menschen Einstein. Neffe betont den Schluss-Satz seines ersten Kapitels: „Weder Gewebeschichten seines Gehirns noch irgendwelche anderen körperlichen Über-

bleibsel, etwa seine Gene, verraten etwas über die Extreme, aus deren Kraftfeldern sich auch sein Schaffen gespeist hat. Der Schlüssel zu seinem Geheimnis ist nicht in der Biologie zu finden. Er liegt - in seiner Biographie.“

Also lesen, ganz in Ruhe. Neffes Anspruch: Das Buch muss für jeden Interessierten lesbar sein. Ist es auch, und kurzweilig, wie dieser zweistündige Abend an der Fachhochschule. □



Einstein-Biograph Jürgen Neffe

ganz in sich ruhen, seine Umwelt nicht mehr wahrnehmen - was im Rahmen einer Vorlesung an der Universität sicherlich nicht ohne Probleme abließ. „Menschen sind eine schlechte Erfindung“, hat Einstein einmal gesagt. Selbsterkenntnis? Zynismus? „Eine Wand, die mich vom Rest der Welt trennt“, konstatiert er ein andermal. Angst?

Neffe, den Eindruck gewinnt man beim Zuhören, liebt seinen Einstein, ohne ihn jedoch auf ein erhabenes Podest mit der Inschrift „Der Unan-



Fachbücher
gibt's bei
Weege

24-Stunden-Service

www.buchhandlungweege.de

☎ 05261-94620

Gesunde Hochschule

An der FH LuH soll ein Gesundheitsmanagementsystem eingeführt werden. Wie dies konkret aussehen wird, bleibt abzuwarten. Grundsätzlich wurde vom „Arbeitskreis Gesundheit“ festgehalten:

„Die FH LuH begreift Gesundheit des Einzelnen als Qualitätsmerkmal in einer sich ständig ändernden und dem Globalisierungsdruck ausgesetzten Arbeitswelt. Sie unterstützt Beschäftigte und Studierende in ihrem Bestreben Gesundheit zu erhalten, zu fördern und eigenverantwortlich daran mitzuarbeiten. Gesundheitsgerechtes Verhalten ist eine Schlüsselqualifikation für die Aufgabenerfüllung der Studierenden in der künftigen Arbeitswelt.“

Die Ziele einer gesundheitsfördernden Hochschule sind:

- die Förderung gesunder und nachhaltiger Konzepte in allen Hochschulbereichen und deren Umsetzung.
- die Bereitstellung gesundheitsfördernder und gesundheitsfördernder Arbeits-, Studien- und Lehrpläne,
- die Bereitstellung von Angeboten zur Förderung gesundheitsfördernder Maßnahmen,
- die Unterstützung der persönlichen und sozialen Entwicklung der Hochschulmitglieder,
- die Implementierung einer Philosophie von Prävention und Gesundheitsförderung in der Lehre,
- die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Präventionsmaßnahmen inner- und außerhalb der Hochschule.

Die folgenden Ziele orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen und unterliegen einer regelmäßigen Evaluierung:

- Verbesserung von Betriebs- und Arbeitsklima,
- Reduzierung der in der Gefährdungsbeurteilung beschriebenen Gefährdungen und Belastungen,
- Reduzierung des Raucheranteiles. ...“

„Die Macht der Mega-Trends“

8. PHOENIX-KOLLOQUIUM mit Zukunftsforscher Matthias Horx

Lemgo (fh). Das ‘Phoenix-Kolloquium’ an der Fach-hochschule Lippe und Höxter geht in die achte Runde. In diesem Jahr im Fokus: die Macht der Mega-Trends. Der Referent: Zukunftsforscher Matthias Horx.

Die Veranstaltung, Eintritt frei, beginnt am 17. November, ei-nem Donnerstag, um 18.30 Uhr im Audimax in Lemgo. 600 Zuhörer werden erwartet. Das Phoenix-Kolloquium hat sich zu dem FH-Forum mit den meisten Interessenten gemauert. Eine Erfolgsgeschichte, die 1998 ihren Anfang nahm. Damals eröffnete Dr. Lothar Späth die Veranstaltungsreihe mit dem „Erfolg durch unternehmerisches Engagement“. Dann kamen nach Lemgo: Friedhelm Brebeck (Friede auf dem Balkan oder Zündstoff auf Jahre?“, 1999), Pater Augustinus („Ethik in der Wirtschaft - Dekoration oder Notwendigkeit?“, 2000), Carola Ferstl („Aktien-Teufelszeug oder sichere Anlagen?“, 2001), Dr. Michael Naumann („Die Macht der Medien“, 2002), Prof. Dr. Christian Köck („Geld oder Leben: Die nächste Gesundheitsreform kommt bestimmt!“, 2003) und schließlich Prof. Dr. Hans-Olaf Henkel („Deutschland fit machen für den Wettbewerb“, 2004).

In diesem Jahr also Matthias Horx, Jahrgang 1955, der für viele als einer der einflussreichen Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum gilt. Wichtig für alle, die zu entscheiden haben. Ob als selbstständiger Unternehmer, als Weichensteller in Wirtschaft oder Politik, das Wissen um Trends und zukünftige Mentalitäten ist entscheidend für erfolgreiche Geschäftsstrategien. In seinen Präsentationen gibt Matthias Horx interessante Einblicke in das Thema Zukunft - unerlässlich für diejenigen in Unternehmen und Management, die Veränderung und Innovation anstreben.

Nach seinem Studium der Soziologie in Frankfurt arbeitete er in den achtziger Jahren als Journalist für „Die Zeit“, „Tempo“ und „Merian“. In dieser Zeit beschäftigte er sich als Publizist und

Buchautor vor allem mit Wertewandel, Jugendkulturen und gesellschaftlichen Trends. 1992 gründete er das „Trendbüro“ Hamburg. Das Unternehmen arbeitet für Konzerne der Konsumgüter-Industrie, aber auch für Kunden aus der Politik in Fragen strategischer Zukunftsberatung. Die Arbeitsschwerpunkte liegen vor allem auf der frühzeitigen Erfassung von Veränderungen in Stil- und Konsumgewohnheiten.



Zukunftsforscher Matthias Horx

1996 gründete Horx das „Zukunftsinstitut“ mit Sitz in Frankfurt und Wien, das sich mit der Erkennung langfristiger Megatrends in Ökonomie, Gesellschaft, Technologie und Märkten beschäftigt. Horx' Trenddiagnosen sind vielgefragt – zum Beispiel, um die derzeitige, nachhaltige Konsum-Zurückhaltung in Deutschland zu erklären und Lösungsansätze zu finden. Der Zukunftsforscher spart nicht mit Kritik – Deutschland sei ein Jammerland, findet er. Aber: Wer zuviel jammert, verstelle sich den Blick auf die Zukunft. Wege in die Zukunft wird Horx in Lemgo ausbreiten, auch wenn sein Thema im Untertitel reservierter klingt: „Wie die großen Wandlungsprozesse unser Leben und unser Geschäft verändern“. Wie immer gehört auch in diesem Jahr eine ausgiebige Diskussion zum zweiten Teil des Phoenix-Kolloquiums. Im dritten Teil wird zum Imbiss geladen. Eintritt frei, wie gesagt.

Wo und wie liefen sie denn?

Höxteraner schaffen 241.600 Meter beim 24-Stundenlauf in Stadtoldendorf

In Stadtoldendorf fand in diesem Jahr zum achten Mal der traditionelle 24-Stundenlauf statt. 40 Einzelteilnehmer und 25 Mannschaften konnten hier innerhalb eines Tages so viele Stadionrunden drehen, wie ihnen lieb war. Mit Rekordbeteiligung ging Mitte Juli der diesjährige Lauf über die Tartanbahn, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen nicht nur aus der Region, der Schirmherr der Veranstaltung, Niedersachsens Innenminister Uwe Schönemann hob hervor „aus ganz Deutschland und sogar aus den Niederlanden sind Läuferinnen und Läufer angereist“.

Die Fachhochschule Lippe und Höxter war mit einem gemischten Team aus Höxter dabei. Gemischt hinsichtlich der Geschlechter, gemischt da die Teilnehmer aus dem Kreis der Studierenden, der Dozentinnen und Dozenten und auch aus dem Rektorat kamen. Gemischt auch was das Leistungsvermögen anging: gestandene Läufer auf der einen Seite und solche, deren bevorzugte Sportarten andere als das Laufen sind auf der anderen Seite. Dennoch oder gerade deshalb vereint in einer Mannschaft. Jeder hat das gegeben, was sie oder er konnte. Muskelkater hatten fast alle hinterher, aber alle haben es verletzungsfrei überstanden. Wiederholung nicht ausgeschlossen? Wiederholung für 2006 fest im Visier!

Und nun zu den harten Zahlen: Insgesamt wurden 22.123 Runden (1 Runde entspricht 400 m) gelaufen. Der beste Einzelläufer schaffte 444 Runden – immerhin mehr als die 4-fache Marathondistanz innerhalb eines Tages - ,



Früh-Start: nicht alle wollten oder konnten den Startschuss abwarten.

die beste Mannschaft 951 Runden. Das Höxteraner brachten es auf 604 Runden, was einem Schnitt von gut 10 Kilometer die Stunde entspricht – ohne Pause wohlgemerkt - gelaufen von 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, allerdings nicht gleichmäßig auf alle Schultern verteilt.

Insgesamt belegte die Höxteraner Mannschaft im Bereich der Hochschulen unangefochten Platz 1 – was zugegebenermaßen leicht fiel und daran lag, dass keine weitere Hochschulgruppe am Start war.



Wiederholte Wechselspiele.

Die Teilnahme hat allen Aktiven aber auch den Besuchern aus dem Kreis der Hochschulangehörigen offensichtlich Spaß gemacht. An beiden Veranstaltungstagen wurde das Team aus Höxter von Hochschulmitgliedern besucht, durch mitgebrachte Naturalien gekräftigt und durch gelaufene Runden entlastet. „Es war eine schöne Erfahrung, dabei gewesen zu sein“, war die Meinung aller Aktiven.

Der „harte Kern“ der bunt-gemischten Höxteraner FH-Laufgruppe: Vertreter aller Statusgruppen versammelt hinter dem Logo.



VEMAG - Lösungen für die Lebensmittelverarbeitung



Ob Handwerk oder Industrie: Mit Lösungen von VEMAG liegen Sie immer richtig, wenn es um das Füllen, Portionieren und Formen innovativer Produkte geht. Vom einzelnen Vakuumpfüller über perfekt angepaßte Vorsatzgeräte bis zur automatischen Produktionslinie - bei VEMAG finden Sie immer die richtige Lösung für Ihre Ideen.



DAMIT GUTES NOCH BESSER WIRD

VEMAG Maschinenbau GmbH

Postfach 1620, D-27266 Verden
Telefon 04231-77 70

Internet <http://www.vemag.de>
E-Mail e-mail@vemag.de

Als ein global führendes Unternehmen unserer Branche entwickeln, fertigen und vertreiben wir Schraubenspindel-, Exzentrerschnecken- und Multiphasen-Pumpen und -Systeme weltweit. Das hohe Ansehen unserer Technologie und unser Innovationspotential sind beste Basis für Zukunftschancen. Für Mitarbeiter und Unternehmen. Kommen Sie zu uns als **Dipl.-Ing. Maschinenbau, Dipl.-Ing. Elektrotechnik; als Diplomant und als Absolvent.**

Bornemann Pumps
www.bornemann.com
31683 Obernkirchen, Germany
Ihr Kontakt: Rita Utke +49 5724 390-147

Namen:

Berufung:



Prof.'in Katja Frühwald

Prof.'in Dipl.-Holzwirtin **Katja Frühwald** (32) hat zum Wintersemester 2005/2006 die Stiftungsprofessur **Holzbauproduktion** im Studiengang Holztechnik der Fachhochschule Lippe und Höxter übernommen. Gestiftet wurde die Professur für den Zeitraum von drei Jahren zu gleichen Teilen mit insgesamt rund 300.000 Euro von der Stiftung Standortversicherung des Kreises Lippe und zustiftenden Unternehmen aus der Region. Nach Ablauf der dreijährigen Förderungszeit wird die Professur als Planstelle der Hochschule weitergeführt. Mehr dazu Seite 14.

Prof. Dipl.-Des. FH Heizo Schulze (38) ist an den Fachbereich Medienproduktion berufen worden. Sein Lehrgebiet: **Audiovisuelle Mediengestaltung**.

Schulze war zunächst als Schrift- und Grafiker in Magdeburg, Berlin und Leipzig aktiv. Ab 1996 arbeitete er dann freiberuflich als Designer, Autor, Multimediakünstler und Filmemacher. 1997 hatte er sein Design-Diplom für elektronische Medien an der FH Hannover abgelegt. Im gleichen Jahr erhielt er eine Drehbuch- und Produktionsförderung durch die NDR-Filmförderung Niedersachsen.

Von 1998 bis 1999 war Schulze freier Mitarbeiter als Art Director bei SYRINX music & media in Hamburg. Zudem war er bis 2001 am Filminstitut der Universität der Künste in Berlin. Danach wurde er Art Director im E-Learning Forschungsprojekt »Open Economy« an der Humboldt Universität. Als Regisseur und Designer war er für das Forschungsprojekts »Virtual Patient« zuständig und pflegte hier intensive Kooperationen mit dem Karolinska Institut, Stockholm, und der Stanford Universität. 2003 wurde Schulze Art Director im E-Learning Forschungsprojekt „E-Board“ an der Humboldt Universität.



Prof. Heizo Schulze

Prof.'in Dr.-Ing. Susanne Schwickert (35) hat am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur zum Oktober die Professur für das Lehrgebiet **Technischer Ausbau und Bauphysik** übernommen.

Schwickert, in Hildesheim geboren, hat nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der TU Braunschweig, das sie mit einer Diplomarbeit zur Sanierung der historischen Orangerie Belvedere in Weimar abschloss, als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Massivbau der TU Darmstadt gearbeitet. Hier befasste sie sich neben der Betreuung des Fachgebiets Bauphysik intensiv mit den Einsatzmöglichkeiten elektronischer Medien in der Lehre. Auf diese Weise war sie an der Entwicklung dieses Tätigkeitsschwerpunktes in Darmstadt maßgeblich beteiligt.

Im Rahmen ihrer Forschungstätigkeiten übernahm Schwickert die Leitung des interdisziplinären Lokale Agenda 21-Projekts „Energetische Sanierung der Bausubstanz“ in Riedstadt, das auf die praktische Umsetzung energetischer Modernisierungsmaßnahmen abzielt. Mit dieser Thematik beschäftigt sich auch ihre Dissertation.

Planerische, gutachtliche und messtechnische Erfahrungen in der Praxis sammelte sie zunächst als Projektleiterin Bauphysik bei der Philipp Holzmann Ingenieurgesellschaft für Bautechnik mbH bei Frankfurt/Main. Später war sie drei Jahre als Beratende Ingenieurin in der Fachgruppe Bau der Müller-BBM GmbH in München tätig.

Parallel zu ihrer beruflichen Tätigkeit nimmt sie seit einigen Jahren den Lehrauftrag für das Fach Bauphysik/Akustik an der TU Darmstadt wahr. Dabei ist es ihr Ziel, den angehenden Ingenieuren und Architekten eine ganzheitliche Betrachtungsweise der bauphysikalischen Fachinhalte zu vermitteln.



Prof'in Dr.-Ing. Susanne Schwickert

Namen:

Berufung:

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite (41) wurde zum 1. September an den Fachbereich Elektro- und Informationstechnik berufen. Er vertritt die neu eingerichtete Professur **Netzwerktechnik**. Hier werden die elektrotechnischen Fachdisziplinen Automatisierungstechnik und Informationstechnik verbunden.

Jasperneite, in Steinheim (Kreis Höxter) zu Hause, studierte - nachdem er seine Ausbildung zum Radio- und Fernstechniker abgeschlossen hatte - zunächst an der FH in Lemgo Elektrotechnik und ging dann an die Otto-von-Guericke-Universität nach Magdeburg. Im Oktober 2002 legte er dort seine berufsbegleitende Promotion zum Dr.-Ing. ab. Thema seiner Dissertation: Leistungsbewertung eines lokalen Netzwerkes mit Class-of-Service Unterstützung für die prozessnahe Echtzeitkommunikation“.

Jasperneite arbeitete von 1988 bis 1989 als Entwicklungsingenieur für das mobile digitale Kommunikationssystem



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite

als Entwicklungsleiter der Business Unit Automation Systems.

Der Neuberufene will mit seinen Forschungs- und Lehraktivitäten einen wesentlichen Beitrag leisten, um den Unternehmen in der Region OWL einen schnellen und effizienten Zugang zu innovativen Netzwerktechnologien sowie neuesten Entwicklungstrends auf diesem Gebiet zu ermöglichen.

Da das Fachgebiet neben den Unternehmen der Elektro- und Automatisierungstechnik und dem Maschinen- und Anlagenbau auch für andere Branchen von Bedeutung ist, könne, so Jasperneites Einschätzung, „eine wesentliche und positive Auswirkung auf den regionalen Studentennachwuchs erwartet werden“.

F-&E-Erfolg: Labor Diskrete Systeme

Das Labor Diskrete Systeme unter Leitung von **Prof. Dr. Volker Lohweg**, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, konnte einmal mehr aufzeigen, dass Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen notwendig ist, um innovative anwendungsorientierte Konzepte zu entwickeln. Im Labor ist ein Verfahren zur schnellen Mustererkennung von positionsvarianten Objekten im Rahmen eines Forschungsvorhabens und zweier Diplomarbeiten entwickelt worden. Die beiden Diplomanden **Torsten Ginzel** und **Tobias Kai Henke** sind heute Drittmittel-Mitarbeiter der Labore Digitale Kommunikationssysteme (**Prof. Dr. Stefan Witte**) und Diskrete Systeme.

Das Verfahren vereint einen neu entwickelten mathematischen Ansatz zur Beschreibung von Bildinhalten und dessen Implementierung auf einem applikationsspezifischen integrierten Schaltkreis, so dass der Echtzeit-Einsatz für industrielle Prozesse gegeben ist. Das Verfahren wurde nach erfolgreichen Tests als Konferenz-Publikation unter dem Titel „A Simplified Scheme For Hardware-Based Pattern Recognition“ bei dem Institute for Electrical and Electronics Engineers (IEEE) eingereicht. Nach einem Peer-Review wurde das Paper als Beitrag angenommen. Diese Konferenz ist die weltweit größte in dem Fachgebiet Bildverarbeitung und Mustererkennung. Die „Trefferquote“ lag bei dem diesjährigen Kongress bei 46 Prozent - 900 von 2100 Paper haben den Review-Prozess erfolgreich bestanden.

Prof. Dr. Lohweg über das Erreichte: „Es zeigt sich immer wieder, dass durch konsequentes Arbeiten an FuE-Projekten auch Fachhochschulen im internationalen Wettbewerb konkurrenz-

fähig sind, und diese Aktivitäten sind auch essentiell wichtig und von immens strategischem Nutzen für die Hochschule.“



Prof. Dr.-Ing. Volker Lohweg

Lohweg weiter: „Immerhin war mit dem Labor Diskrete Systeme die einzige Fachhochschule bei der Konferenz vertreten. Andere Hochschulen, die teilnahmen, tragen bekannte Namen: RWTH Aachen, TU Darmstadt, TU München, Stanford, Berkeley, MIT. Für uns ist es ein großer Erfolg!“

Es sei noch darauf hingewiesen, dass im Rahmen des Forschungsprojekts „Zustandsbeurteilung komplexer Systeme zur Ableitung von Operationsempfehlungen“, das das Labor Diskrete Systeme zusammen mit dem Drittmittelpartner KBA-Giori S. A., Lausanne durchgeführt, ein weiteres Paper mit dem Titel „Robust and Reliable Banknote Print Flaw Detection and Authentication with Opto-Acoustical Sensor Fusion“ bei der IS&T/SPIE Electronic Imaging Conference 2006 - Optical Security and Counterfeit Deterrence Techniques“ den Review-Prozess erfolgreich bestanden hat. Die Konferenz findet im Januar 2006 in San José, Kalifornien, USA statt. Prof. Dr. Lohweg wird den Vortrag halten und die Fachhochschule Lippe und Höxter vertreten.



**FIT WIE'N
TURNSCHUH?**

**4 Wochen Fitness-
und Gesundheitstraining
für nur 16,- Euro!** Sichern Sie
sich **JETZT** ein Paar **FILA** -Sportschuhe als Prämie*

* Bei Abschluß einer Mitgliedschaft. Je nach Verfügbarkeit für die
ersten 30 Neuanmeldungen!

Sondertarife für Studenten · Beitragsbefreiung während der Semester-
ferien · card4students accepted · Spezielle Studentenkontitionen für
Badminton/Squash/Court-Soccer

Bitte vereinbaren Sie vorab telefonisch
Ihren persönlichen Beratungstermin.
Gültig bis 18.11.05, ab 21 Jahren.

COURTS
+ **SPORTS**
DAS FITNESS-CENTER IN LEMGO

Grevenmarschstr. 17
32657 Lemgo
Tel. 0 52 61 - 1 67 58



Euer Winni Wash

Faulheit ist
Trumpf
Handwäsche ist
anstrengend!
Darum:
**Streichel-
einheiten**
für Ihr Auto mit
Premium Textil
der sanften Wäsche
für Ihr Fahrzeug!

**Exklusiv
in dieser Anlage**

**ARAL-Tankstelle
Kieker** GmbH
& Co. KG
Textilwaschstraße
Lagesche Str. 60-64 · Lemgo



Wer immer nur in die Fußstapfen eines anderen tritt, der wird ihn nie überholen.

Im Berufseinstieg bieten Ihnen unsere „gestandenen“ Kollegen sicher Orientierung. Haben Sie den Ehrgeiz, dann Ihre eigene Fährte zu legen? Dann stimmt unsere Wellenlänge. ■ Mit Studierenden des Studiengangs Elektrotechnik, Studienrichtung Automatisierungstechnik sprechen wir gern über Perspektiven in unserem Unternehmen. Schon während der Studienzeit bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich über ein Praktikum, eine studienbegleitende Tätigkeit oder die Diplomarbeit ein Bild von uns zu machen. ■ Oder möchten Sie erst ein Studium beginnen? Unser Unternehmen ist Partner der Fachhochschule Lippe und Höxter für das Kooperative Studium im Lemgoer Modell. ■ **Studieren Sie an unserer Seite!** ■ Besuchen Sie uns im Internet unter www.ferrocontrol.de

oder sprechen Sie uns direkt an:

ferrocontrol Steuerungssysteme
GmbH & Co. KG
Tel. 05221 | 966-186
info@ferrocontrol.de



ferrocontrol

Ein Unternehmen der Siempelkamp-Gruppe

Studium überzeugt alle, die Alte Hansestadt nicht

Fachbereich Produktion & Wirtschaft verabschiedet Diplomanden - Jeder Zweite hat einen Arbeitsplatz

Lemgo (fhl). Kleine Feierstunde, große Freude: zehn Studierende des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft haben soeben ihre Diplomurkunden entgegen genommen: Timo Baar (Holztechnik), Ingo Bathe (Holztechnik), Yvonne Grimm (Logistik), Martin Hager (Produktionstechnik), Erik Hüsches (Holztechnik), Nataliya Kovalyuk (Logistik), Michael Meyer (Holztechnik), Gregor Sanne (Holztechnik), Daniel Stiller (Holztechnik), Maximilian Wedel (Logistik).

Das Sommersemester geht zu Ende. Der Fachbereich hat eingeladen, um seine Absolventen im größeren Rahmen und damit „würdig“ zu verabschieden. Entsprechend „offiziell“ sind die Diplomanden gekleidet. Dekan Prof. Dr. Wilfried Jungkind stellt jeden einzeln vor, übergibt Urkunde und Blume - auch den Herren. Und verbindet dies mit der Frage an die Nachwuchs-Ingenieure, wie's denn so gewesen sei, das Studieren in Lemgo.

Grundsätzlich natürlich gut bis sehr gut, ist die eindeutige und wohl auch in diesem Augenblick nicht verwundernde Benotung vieler. Pluspunkte vor allem: die individuelle Betreuung durch die Professoren, das Praxissemester, die Diplomarbeit in Kooperation mit Industrieunternehmen. Wiederkehrend die Einschätzung: je mehr Berufsbezug im Studium, desto besser für die kommenden Jahre. Dennoch auch Abzüge: das „Wissenschaftliche“ hat der eine vermisst, und die andere fand den Hochschulstandort „Alte Hansestadt“ nicht gerade aufregend. Ohne Auto sei man aufgeschmissen, jedenfalls als jemand, der sich für Kultur- inklusive Kneipenleben interessiert. Was ja auch zum Studentenleben gezählt werden darf.

Rund die Hälfte der Diplomanden hat schon jetzt einen Arbeitsplatz gefunden, weil die Diplomarbeit in Kooperation mit einem Unternehmen derart überzeugend ausfiel, dass dem Betrieb ein Ja zur Weiterbildung leicht fiel. So bleibt der eine bei Schüco in Bielefeld und die andere kann bei Bosch zunächst einmal befristet weitermachen, mit dem Ziel eines festen Arbeitsvertrages.

Dekan Jungkind macht denjenigen Mut, die jetzt erst einmal ohne Job dastehen: der Blick ins Internet verdeutliche, dass die Industrie suche, nämlich bis 2010 rund 50.000

neue Ingenieure. Mobil sein und flexibel am Arbeitsplatz einsetzbar, lauteten die Devisen für die nachrückenden Fachkräfte.

Jungkind weiter: „An unserem Fachbereich werden vor allem Generalisten ausgebildet, die neben ihrer technischen Fachkompetenz auch fit sind in betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten und die es gelernt haben, ihre fachlichen und rhetorischen Kompetenzen in die Teamarbeit am Arbeitsplatz einzubringen.“ Exakt dies sei das Profil junger Diplom-Ingenieure, die auf dem Arbeitsmarkt mit Nachdruck gesucht werden. □



Diplom-Abschlussfeier mit (v. l.) Gregor Sanne, Erik Hüsches, Nataliya Kovalyuk, Daniel Stiller, Ingo Bathe, Michael Meyer, Yvonne Grimm, Timo Baar, Martin Hager, Maximilian Wewdel, Dekan Prof. Dr. Wilfried Jungkind.

RADIO TRIQUENCY,
das Campus-Radio der
FH Lippe und Höxter
auf den Frequenzen:
96,1 MHz für Lemgo
95,9 MHz für Detmold
99,4 MHz für Höxter



Kontakt:
Radio Triquency
Fachhochschule Lippe und Höxter
FB 2 // Medienproduktion
Liebigstr. 87 - 32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61 / 70 25 25
Fax: 0 52 61 / 70 25 26
info@triquency.de
www.triquency.de

Öffnungszeiten: Mittwochs 12.00 - 14.00 Uhr - Raum 150 // FB2

Notizen:



Prof. Dr. Klaus Spicher, Dipl.-Ing Tobias Fleischmann und Prof. Dr. Jörn Peter Podolsky (v. l.).

15. LLL-Tagung

„Logistik - quo vadis? - Einblicke, Durchblicke, Ausblicke“, war die 15. Lippe-Logistik-Lemgo-Tagung (LLL) überschrieben. Rund 120 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet waren dazu im Juni nach Lemgo gekommen. Der Initiator dieser Veranstaltungsreihe, **Prof. Dr. Klaus Spicher** - mittlerweile im Ruhestand -, sprach in einem „Rück- und Ausblick über das „Hofnarrenprinzip in der Logistik“.

Dipl.-Wirt.-Ing. **Tobias Fleischmann**, Lemgoer Logistik-Absolvent und jetzt bei der DaimlerChrysler AG tätig, referierte über „Tendenzen und Potenziale“ im künftigen LKW-Verkehr im europäischen Raum. Geleitet wurde die LLL-Tagung von **Prof. Dr. Jörn Peter Podolsky**, der am Fachbereich Produktion und Wirtschaft die Produktionslogistik lehrt.

„Prozessmanagement“ erfolgreich abgeschlossen

Lemgo (fh). Erfolgreich abgeschlossen haben 14 Arbeit suchende Ingenieure die dreimonatige Weiterbildungsmaßnahme „Prozessmanagement“. Zertifikate, die die bestandenen Zusatzqualifikationen dokumentieren, erhielten die Teilnehmer am Institut für Kompetenzförderung in Lehre, Studium und Weiterbildung (KOM) der Fachhochschule Lippe und Höxter in Lemgo überreicht. In acht Wochen Seminarphase und vier Wochen Praxis in einem Betrieb haben die Teilnehmer Qualifikationen erworben, die über das rein technische Wissen hinaus fit machen sollen im Umgang mit den Kollegen am Arbeitsplatz, mit Kunden oder in der Beherrschung von Präsentationstechniken. Die Weiterbildungsmaßnahme war ein Koproduktion der FH LuH mit der Agentur für Arbeit und der regionalen Industrie. Überaus erfreulich: von den 20 gestarteten Seminarteilnehmern fanden sechs schon während der Maßnahme einen neuen Arbeitgeber, und auch den übrigen Qualifikanten ist fast ausnahmslos eine neue Stelle avisiert worden.

KOM-Leiter **Prof. Dr. Reinhard Doleschal**: „Die Erfolge dieser Weiterbildungsmaßnahme können sich sehen lassen. Wir haben eine tolle Wiedereingliederungsquote und können deshalb von einem überaus gelungenen Konzept der Reintegration in den Arbeitsmarkt sprechen.“ Er dankte der Hochschule und den beteiligten Firmen, in denen die Kursteilnehmer ihre Praxisphase absol-

vierten: Holter Regelarmaturen (Schloss Holte-Stukenbrock), Schüco International (Bielefeld), Hymmen GmbH (Bielefeld), contech production (Leopoldshöhe), Phoenix Contact (Blomberg), Physikalabor (FH Lippe und Höxter).

Verantwortlich für die Durchführung des Programms war Dipl.-Ing. **Dorina Peetz**, die insbesondere Wert legte auf das Trainieren von Teamarbeit, das gezielte Herangehen an größere Projekte, den Umgang mit den neuen Medien sowie das Erkennen und Erlernen von betriebsinternen Kommunikationsregeln. □



Die erfolgreichen Teilnehmer des Weiterbildungsmaßnahme „Prozessmanagement“ mit Kursleiterin Dipl.-Ing. Dorina Peetz und KOM-Leiter Prof. Dr. Reinhard Doleschal (l.).

Notizen:

Rosige Aussichten für Lippe?

Das 3. Semester des Aufbaustudiengangs Immobilienwirtschaft der FH LuH in Detmold hatte Vertreter aus Kultur und Wirtschaft zu einem Vortrag in die FH geladen. Die Studenten, die bereits alle über ein abgeschlossenes Studium in den Fachbereichen Architektur, Innenarchitektur oder Bauingenieurwesen verfügen, hatten unter der Leitung von **Prof. Dr. Ulrich Wicher** Studienarbeiten verfasst, die sich speziell mit der Lage des Einzelhandels, der Kultur und des Tourismus in der Region beschäftigen. Anhand von Passantenbefragungen, Interviews mit Geschäftsleuten, bereits vorhandenen Gutachten und Daten der Stadtverwaltung und der IHK sowie Standortanforderungen bekannter Handelsketten wiesen die Studenten nicht nur auf aktuelle Stärken und Schwächen von Detmold und Horn-Bad Meinberg hin, sondern zeigten darüber hinaus auch mögliche Perspektiven zur Verbesserung des Standortes auf.

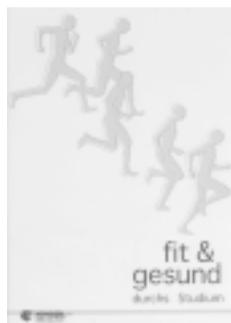
Neben Vertretern der IHK Detmold, des Kreises Lippe und der Bad Meinberger Kurdirektion sowie weiteren Detmolder Institutionen waren auch etliche Einzelhändler der Einladung gefolgt und zeigten sich begeistert von den Ausführungen der Studenten. Die sechs Themenschwerpunkte des Vortrags – von Kultur über Handelsketten und inhabergeführte Fachgeschäfte bis hin zu neuen Möglichkeiten für den Tourismus in Horn-Bad Meinberg sowie Nutzungsvarianten für ein leerstehendes Bürogebäude in Detmold – kamen bei den geladenen Gästen gut an.

Sowohl die Gäste als auch die Gastgeber waren sich darüber einig, dass die gelungene Veranstaltung erst den Auftakt für eine weiterführende Zusammenarbeit zwischen der Stadt Detmold, der regionalen Wirtschaft und der Hochschule bildet. Mit einem unvoreingenommenen Blick wollen die Studenten auch künftig mit Analysen und neuen Ideen die wirtschaftliche Lage und die daraus erwachsenden Möglichkeiten für die Region beurteilen und Anregungen für Veränderungen geben.

Eine CD mit der ausführlichen Darstellung aller Themen ist beim Fachbereich Bauingenieurwesen der Fachhochschule über Prof. Dr. U. Wicher erhältlich.

Ratgeber „fit & gesund“

„fit & gesund durchs studium“ ist der Titel einer Infobroschüre, die vom Arbeitskreis Gesundheit und der Gleichstellungskommission der FH LuH herausgegeben wird. Auf 16 Seiten gibt es allerhand Wissenswertes zum Thema „Gesundheitliche Prävention“. Behandelt werden u. a. „Grundlagen der Ernährung“, „Gewohnheit und Gewicht“, „Küchenchek“, „Sport und Bewegung“, „Effektives Lernen“, „Atmung und Entspannung“ sowie „Hausrezepte für Zipperlein“. Im Vorwort heißt es: „Für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit ist mehr persönlicher Einsatz mit körperlicher und sozialer Aktivität erforderlich. Dazu möchten wir Euch motivieren.“



Baumaßnahmen zügig durchgeführt

Umfangreiche Baumaßnahmen wurden im Sommersemester am Standort Lemgo durchgeführt. Im Laborgebäude wurden für rund 200.000 Euro neue Fenster eingebaut bzw. Fenster und Türen ausgetauscht. Zudem wurde die Hauptwasserleitung für 50.000 Euro erneuert.

Für den Flur auf der Ebene 2 im Hauptgebäude gab es eine neue Estrich-Decke, inklusive Teppich, ebenso im Treppenhaus des 3. Traktes. Kosten hier: 30.000 Euro.

Am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik wurde ein Labor umgebaut, ein zweites erhielt eine neue Elektroversorgung inklusive Datennetz.

Am Fachbereich Life Science Technologies wurde die ehemalige Spritzmaschine umgebaut und der Fußboden erneuert. Das Stahltor wurde gegen ein Fensterlement ausgetauscht. Hans-Friedrich Karsch, Technischer Leiter der FH LuH: „Alle Arbeiten wurden zügig durchgeführt. Der Lehrbetrieb war zu Beginn des Wintersemesters nicht durch Baumaßnahmen beeinträchtigt. Mein Dank geht an alle Mitarbeiter im Haus und die beteiligten Firmen.“

„zitiert“

„Ich sehe eine weitere Möglichkeit, mit der ein regionales Bündnis zwischen Bildung und Wirtschaft die Zukunftsfähigkeit der Region beeinflussen kann.“

„Studiengebühren können nicht von allen Studenten ohne Probleme aufgebracht werden. Schon die Lebenshaltungskosten während des Studiums sind für viele ein Grund, regelmäßig neben dem Studium zu arbeiten. Das wiederum führt zu einer Verlängerung der Studienzeiten, die wir für die Zukunft ja gerade vermeiden wollen. Staatliche Konzepte für Stipendien- oder Darlehensprogramme sind noch nicht ausgereift, so dass eine Lösung für die immer wieder gestellte Forderung nach sozialer Verträglichkeit der Studiengebühren gut gemeint, aber noch nicht realistisch erscheint.“

„Ich stelle mir zu diesem Punkt vor, dass es möglich sein sollte, ein regionales Stipendien- und Darlehensprogramm zu entwickeln, das zur Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit unserer Region beiträgt. An diesem Programm sollten sich die Geldinstitute und die Unternehmen beteiligen, weil beide auf ihre Weise neben den Studierenden die Gewinner sind. Eine Region, die Studenten mit besonders guten finanziellen Konditionen lockt, die ihre Hochschule ideell und finanziell fördert, macht auf sich aufmerksam und zieht interessierte junge Leute in die Region, die sonst an anderer Stelle in Deutschland studieren und später auch dort ihren Arbeitsplatz suchen würden.“

Grußworte von Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH LuH, anlässlich der Verleihung des „E.ON- Energy Award 2005“ am 26. 10. auf Schloss Brake, Lemgo.

Notizen:

Neue Auszubildende an der FH LuH



Insgesamt 43 Auszubildende sind zum Wintersemester an der FH LuH beschäftigt. Monika Becker (vorne in der Mitte) - hier mit den neuen Azubis - ist seitens der Hochschulverwaltung zuständig für deren Betreuung. Die Kapazitätsgrenze in Sachen Ausbildung an der FH ist mittlerweile erreicht. Mehr geht nicht.

Der Fachhochschule Lippe und Höxter war es auch in diesem Jahr wieder möglich, jungen Leuten eine qualifizierte Ausbildung und optimale Voraussetzungen für einen guten Start ins Berufsleben anzubieten. Da die FH-eigenen Ausbildungsstellen begrenzt sind, bietet die FH Ausbildungsplätze in Kooperation mit qualifizierten Ausbildungsbetrieben an. Ausgebildet werden in diesem Jahr:

- **2 Bürokauffrauen** im Verbund mit der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo.
- **1 Werkzeugmechaniker** im Verbund mit der Zumtobel Staff GmbH & Co. KG in Lemgo.
- **1 Verkaufsauffrau** im Verbund mit Lemgo-Marketing in Lemgo.

Ausbildungsberuf	Ausbildung an der FH LuH	Ausbildung bei Verbundpartnern	insgesamt
Bürokaufmann/-kauffrau		6	6
Chemielaborant/-laborantin	3		3
Elektroniker f. Automatisierungstechnik		2	2
Elektroniker f. Betriebstechnik		1	1
Fachang. f. Medien -u. Infodienste	1		1
Fachinformatiker/-informatikerin	2		2
Industriekaufmann		2	2
Industriemechaniker		2	2
Informatikkaufmann		1	1
Mechatroniker		4	4
Mediengestalter (Technik)		1	1
Mediengestalterin (Design)		1	1
Sport- & Fitnesskauffrau		1	1
Systeminformatiker		5	5
Techn. Zeichner/Zeichnerin		2	2
Veranstaltungskaufmann/-kauffrau		3	3
Verfahrensmechaniker		2	2
Werkzeugmechaniker/-mechanikerin		4	4
		Summe:	43

- **1 Industriemechaniker, 1 Industriekaufmann, 1 Systeminformatiker** und **1 Technischer Zeichner** im Verbund mit Phoenix Contact GmbH & Co. KG in Blomberg.
- **1 Elektroniker für Automatisierungstechnik, 1 Mechatroniker, 2 Werkzeugmechaniker/in** im Verbund mit Weidmüller Interface GmbH & Co. KG in Detmold.
- **1 Fachinformatiker/Systemintegration** an der FH LuH in Lemgo.

Insgesamt sind an der Fachhochschule Lippe und Höxter in diesem Jahr 43 Azubis beschäftigt, davon 6 an der FH und 37 in Kooperation mit einem Verbundpartner. □

Notizen:

Grundlagen und Praxis der enzymatischen Analytik



Seit 27 Jahren bundesweit einmalig in dieser Form: die Analytik-Seminare am Fachbereich Life Science Technologies.

Lemgo (fh). „Grundlagen und Praxis der enzymatischen Analytik“ war das Thema des Labor-Seminars, zu dem **Dipl.-Ing. Ernst-Wilhelm Rathjen** und **Prof. Dr. Günther Henniger** Mitte Juli an die Fachhochschule Lippe und Höxter nach Lemgo eingeladen hatten. Zu diesem an Fachhochschulen bundesweit einmaligen Seminar hatten sich 50 Interessierte aus Industrie und Hochschule angemeldet. Der Fachbereich Life Science Technologies setzte damit seine Weiterbildungs-Reihe zu unterschiedlichen Themen der Ernährungsbranche fort.

Im Wechsel von Vorträgen und praktischen Übungen stand die Qualitätssicherung von Lebensmitteln im Zentrum der Betrachtung. So wurden etwa der Saccharose-, der Glucose- und der Fructosegehalt im Saft per Automation bestimmt, wurde der Zitronensäure im Orangensaft und im Rotwein nachgespürt.

Ernst-Wilhelm Rathjen koordiniert seit 27 Jahren diese Veranstaltungsreihe gemeinsam mit Prof. Henniger, dem auch die wissenschaftliche Leitung obliegt. □

Gute Noten für 2. Höxteraner „summer school“

Das Fachgebiet **Landschaftsökologie und Landschaftsplanung** hatte bundesweit Studierende der Landschaftsarchitektur zu einem Kompaktseminar „Landschaftsplanung und Fauna“ nach Höxter eingeladen. Zehn Studierende aus den Hochschulen Geisenheim, Hannover, Oldenburg und Höxter arbeiteten drei Tage an der FH und im Gebiet Grundlose-Taubenborn (Randsenke unter den Rabenklippen zwischen Godelheim und Höxter).

Unter der Leitung von **Prof. Dr. Ulrich Riedl** sollten die Teilnehmer insbesondere lernen, wie aus faunistisch-tierökologischen Bestandsdaten Planungsargumente entstehen und wie diese Argumente in einem konkreten Planungsfall zur Wirkung gebracht werden können. Unterstützt wurde Riedl von den Mitarbeitern **Dipl.-Ing. Mathias Lohr** und **Dipl.-Ing. Msc. Stefan Taeger** sowie - in Kooperation mit dem Fachgebiet Tierökologie - **Dipl.-Ing. Christiane Allgeier** und **Dipl.-Biol. Holger Sonnenburg**.

Bei den Kartierarbeiten wurden Gelände-Pc's mit GPS benutzt, die im Rahmen des „notebook university“-Projektes angeschafft und seitdem vom Fachgebiet Landschaftsökologie und Landschaftsplanung eingesetzt werden. Es galt, faunistisch-tierökologische Daten zu erfassen, Arten korrekt zu bestimmen, die Nachweise im Feld-PC zu kartieren, die Daten nach naturschutzfachlichen Kriterien auszuwerten und schließlich in einem Planbeispiel zu verwerten.

Die „Planerwerkstatt“ sollte mit Hilfe der ausgewerteten Daten einen fiktiven Behördentermin vorbereiten. Im Planspiel mussten die Teilnehmer in verschiedene Rollen schlüpfen und einen Erörterungstermin zu einer FFH-Verträglichkeitsuntersuchung im Kontext eines geplanten Straßenneubaus bestreiten. Dieses Planspiel wurde mit Videocamera aufgezeichnet, so dass die Teilnehmer Hinweise und Korrekturen für ein verbessertes Auftreten vor der Gruppe bzw. Souveränität für Gesprächs- und Verhandlungsrunden gewinnen konnten. □

Studierenden- und Akademiker-Beratung

Das **Akademikerteam der Agentur für Arbeit Detmold** bietet Berufsberatung, Arbeitsvermittlung und Förderung an:

- zur Studienplanung und zur Berufsfindung
- zum Studiengangwechsel oder Studien-Ausstieg
- zur Bewerbung und zum beruflichen Einstieg.

Das Team informiert und orientiert:

- über Berufsfelder und Fragen der Berufspraxis
- über Entwicklungen des Arbeitsmarktes
- über Fragen der persönlichen Berufsfindung
- über Strategien der Stellensuche und der Bewerbung.

Das Team vermittelt und fördert:

- die Aufnahme von Arbeits- und Ausbildungsstellen
- die Erstattung von Bewerbungskosten
- die Herstellung von Arbeitgeberkontakten
- den Besuch von Weiterbildungs- und Trainingsmaßnahmen.

Das Berater-Team:

Karl-Reinhard Lingenauber,
Monika Schultz-Kramer,
Dr. Hartmut Wolf
Kontakt über Telefon:
05231 / 610-764 (Service-Center)
Arbeitsagentur Detmold



Notizen:

Go Global – Go New Zealand

Ende September ist er gestartet: Deniz Özkundakci, auf nach Neuseeland, um seine Diplomarbeit anzufertigen. Das Stipendium „Go Global“ der FH LuH macht diesen Studienaufenthalt möglich.

Özkundakci studiert Technischen Umweltschutz und hat bei einem Praxissemester-Aufenthalt in Australien Lust auf die Arbeit in „down under“ bekommen. Auf dem Weg zu seiner Gasthochschule verbrachte er einen Tag in Dubai, dann ging es über Singapur und Melbourne zum Zielflughafen Auckland auf der warmen Nordinsel. Von dort brachte ihn ein Shuttle-Bus in seine neue Heimatstadt Hamilton, wo er im Department of Biological Sciences der Waikato-University forscht. Prof. 'in Dr. Gabriele Brand, Biologin im Technischen Umweltschutz, betreut von Höxter aus den Stipendiaten.

Sein wissenschaftliches Interesse gilt Gewässern südöstlich von Hamilton, dem Lake Rotorua und dem Lake Rotoiti. Der in der Umgebung der Seen verbreitete aktive Vulkanismus sorgt für besondere abiotische Verhältnisse in den Gewässern, die der Stipendiat in Deutschland nun wirklich nicht untersuchen könnte!

So wird er sich in seiner Diplomarbeit neben Nährstoffeinträgen aus Ortschaften mit Nährstoffeinträgen vulkanischen Ursprungs beschäftigen und ihre Auswir-



Vor dem Abflug: Go Global-Stipendiat Deniz Özkundakci.

kungen auf das pflanzliche Plankton hierbei untersuchen. Eine große Rolle bei diesen ökologischen Zusammenhängen scheinen leicht aufzuwirbelnde Sedimente zu spielen, die das Lichtklima und damit alles Wachstum in den Seen beeinflussen. So möchte Özkundakci dazu beitragen, das Verständnis von Gewässern wie den Sinterterrassen bei Rotorua zu erweitern, um sie letztlich in ihrem natürlichen oder einem naturnahen Gleichgewicht zu erhalten. *(Siehe auch Artikel S. 6)*

Lippische Schüler-Akademie begeistert 180 Schülerinnen und Schüler



„LiSA“, das Kürzel steht für „Lippische Schüler-Akademie“ ist von der Idee her so ganz neu nicht. Hochschul-Kindertage gibt es überall und mittlerweile auch regelmäßig. Neu ist hier, dass die Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren zur Ferienzeit drei Mal einen Vormittag opfern mussten.

Eine Gemeinschaftsaktion mit einem griffigen Slogan: „**LiSA - Neues entdecken**“. Initiiert von der Lippischen Landeszeitung machten die drei großen Bildungs- und Kultureinrichtungen in Lippe mit, nämlich die **Musikhochschule** in Detmold, das **Landestheater**, auch aus Detmold, und die **Fachhochschule Lippe und Höxter**, in diesem Fall vertreten durch ihre Abteilung Lemgo.

Und das tun nur diejenigen, die ein gesteigertes Interesse an Aktionen haben, die nicht zwangs-geschickt werden. 180 waren es schlussendlich. An der FH LuH gab es viel zu sehen, zum Mitmachen einladende Veranstaltungen, etwa die Saft- und Wurstproduktion oder das Löten und Morsen oder das Montieren eines Kugelschreibers und das Arbeiten am CAD-Ar-

beitsplatz und das Fräsen im Holzlabor und und und und. Geschätzte 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren aktiv. Ih-

nen allen gilt der Dank des Veranstalters für den gelungenen Tag. Vielleicht bis zum nächsten Jahr. In den Herbstferien...



Spaß und Information auf dem LiSA-Tag an der FH LuH.

Notizen:

Markt der Möglichkeiten

Zum 2. „Markt der Möglichkeiten“ hatten Studentenpfarrer **Horst-Dieter Mellies** und Prorektor **Prof. Dr. Franz Kaußen** zahlreiche Lemgoer Initiativen und Vereine Ende September in die Hochschule nach Lemgo geladen. Infostände im Foyer sollten zur aktiven Teilnahme am Lemgoer Vereinsleben einladen. Zielgruppe der Ansprache: die frisch eingeschriebenen Studierenden, die nicht aus der heimischen Region stammen. Vertreten waren u. a. die Feuerwehr, die Stadt Lemgo, die Stiftung Eben-Ezer .



Museums-freundeskreis mit (v. l.) Karin Hehner-Rügge, Pfarrer Horst-Dieter Mellies, Jutta Gödecke, Prof. Dr. Franz Kaußen und Vera Sure.

Ganz besonders präsent: der Info-Stand des Freundeskreises des Weser-Renaissance Museums Schloss Brake. Die Vereinsmitglieder Vera Sure, Jutta Gödecke und Karin Hehner-Rügge probten mit großzügiger Leinwand im Hintergrund, mit Kerzenlicht und eigenem Gebäck im Vordergrund den Ernstfall: Sie wollen künftig regelmäßig auf Messen und Infoveranstaltungen werbend fürs Museum dabei sein. Museums-Leiterin Vera Lüpkes: „Das Engagement des Freundeskreis ist ohne Beispiel.“

Projekt „Selbstständige Schule“ verlängert

Nachdem im Frühjahr dieses Jahres der Kooperationsvertrag zwischen der Bezirksregierung Detmold und der Fachhochschule über die Zusammenarbeit im Projekt „Selbstständige Schule“ verlängert wurde, konnte das im KOM tätige Team unter der Projektleitung des Altrektors, **Prof. Dr. Dietrich Lehmann**, die Qualifizierung von 52 schulischen Steuergruppen in elf Lerngruppen in Bielefeld, Höxter und Minden nach zweijähriger Seminarartätigkeit mit 250 Lehrerinnen und Lehrern aller Schulformen erfolgreich ab-

schließen. Die Teilnehmer fühlten sich gut gerüstet für ihre Aufgaben als „Projektmanager“ bei der Unterrichts-, Organisations- und Strukturentwicklung in ihren Schulen.

Fünf Lerngruppen in Lippe und Paderborn laufen weiter, zehn bis zwölf neue Lerngruppen in Bielefeld, Höxter, Gütersloh und Minden kommen hinzu. Nicht zuletzt die qualifizierte Weiterbildung durch die FH Lippe und Höxter schafft bei den Schülern der Region wachsendes Interesse an einer Teilnahme.

PROF. DR. UTZ TANNERT,
FACHBEREICH LIFE SCIENCE
TECHNOLOGIES, HAT DER FH-
PRINT-REDAKTION GESCHRIEBEN.
IM WORTLAUT:

Post!

Studierende als Kunden – Kunden als Studierende ?

In Verbindung mit den zu erwartenden Studiengebühren wird häufig formuliert, dass mit der Bezahlung von Bildungsleistungen Ansprüche an die Bildungsinstitution entstehen, die die Studierenden zu Kunden der Hochschulen werden lassen. Was für eine Vorstellung!

Als ich studierte, bezahlte ich in den ersten Semestern noch Studiengebühren, Hörergeld hieß das damals. Habe ich mich deshalb als Kunde der Wilhelms-Universität Münster gefühlt? Nein, ich war Mitglied, Angehöriger im Sinne der Hochschulordnung und wir waren darüber vielleicht nicht stolz, aber es war unsere Universität, zu der wir gehörten und zu der wir immer noch gehören als Alumni.

Kunden! Sicher gibt es heute schon viele Studierende, ich treffe sie täglich, die gegenüber der Fachhochschule eine Kundenmentalität entwickeln. Sie erwarten aufbereitete Angebote, die mit möglichst geringem Aufwand abgeholt und eingesackt werden können. Da werden Praktika abgearbeitet, häufig ohne zu fragen was und warum etwas gemacht werden soll. Verstehen wird zur lästigen Nebensache; Hauptsache, möglichst schnell fertig werden. Man hat ja noch etwas anderes zu tun. Hier ist die „wahre Bildung“ schon zur „Ware Bildung“ verkommen. Aber müssen wir als HochschullehrerInnen diese Haltung noch mit Vokabeln aus dem Einzelhandel unterstützen? Wollen wir uns zu Regalfüllern degradieren, die im Supermarkt Hochschule möglichst attraktiv Module anbieten, damit an der Kasse auch ordentlich gezahlt wird? Wir werden uns möglicherweise auch Rabatte und Sonderangebote einfallen lassen müssen und Marketingexperten beauftragen, uns bei der Schaffung einer kundenfreundlichen Atmosphäre zu helfen, und die Prüfungswochen werden zum Semesterschlussverkauf.

„Alles übertrieben, falsch interpretiert“, höre ich jetzt sagen. Vielleicht, aber neben einigen anderen Parametern prägen auch unsere Vokabeln unser Bewusstsein, und da sollten wir sehr vorsichtig sein.

„Da räsoniert ein alter Herr, der es nicht kapieren will, dass sich die Welt geändert hat“, höre ich jetzt sagen. Vielleicht, aber wenn wir heute über den Zustand unseres Bildungssystem jammern, dann müssen wir das möglicherweise nicht allein deshalb tun, weil wir Reformen verschlafen haben, sondern vielleicht auch deshalb, weil wir unser Bildungssystem nicht aggressiv genug verteidigt haben.

Ich werde jedenfalls Studierende nicht wie Kunden behandeln, die im Kaufhaus vergeblich nach jemanden suchen, der sie berät und unterstützt, versprochen! Oder benutzen wir etwa das neue Wort „Hochschulkunde“ nur deshalb, um den Studiengebühren ein modernes, positives Image zu geben, damit uns unser schlechtes Gewissen nicht einholt? Eines werden wir aus den Hochschulkunden aber nicht machen: Spendenfreudige Alumni. Die müssen nämlich zuerst die Kredite abzahlen und werden sagen: „Wieso spenden? Wir haben schon bezahlt.“

Termine:

Fachhochschule
Lippe und Höxter
Standort **Lemgo** Liebig-
straße 87

**3. November,
Donnerstag,
17.00 Uhr:**

HERBSTEMPfang
des Rektorates,
Großer Hörsaal

**7. November,
Montag:**

LAFF-Tagung
Fleisch + Feinkost
Fachbereich Life Science
Technologies

**10. November,
Donnerstag,
9.30 Uhr:**

Tagung "Motorische
Nutzung von
Pflanzenöl"
Eine Gemeinschafts-
veranstaltung des
Fachbereichs Maschinen-
technik und
Mechatronik
mit dem
Bioenergienetzwerk
biene.be.owl,
Bielefeld.

**17. November,
Donnerstag,
18.30 Uhr:**

PHOENIX-
KOLLOQUIUM
Großer Hörsaal & Nach-
barhörsaal
(Mehr dazu auf
Seite 27)

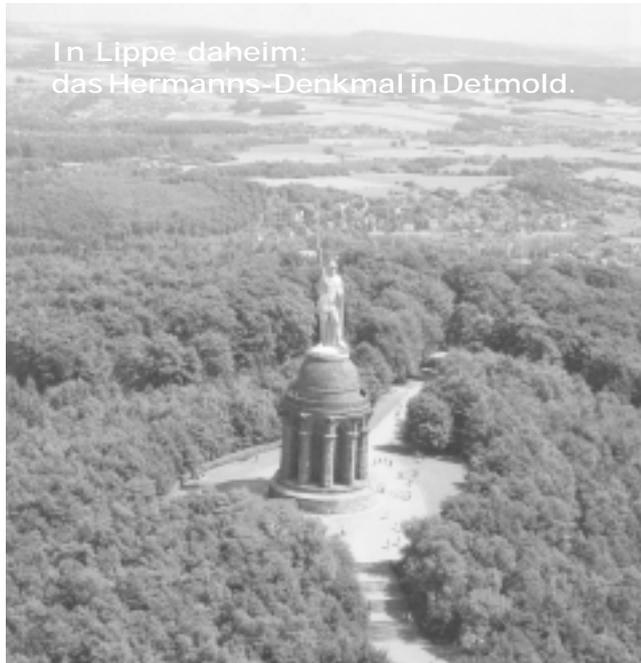
**18. November,
Freitag:**

Tagung „Rapid
Prototyping“,
Fachbereich
Produktion und
Wirtschaft

**2. Dezember,
Freitag:**

Fachbereichstag
Life Science
Technologies

In Lippe daheim:
das Hermanns-Denkmal in Detmold.



Die Leitsätze der FH Luh:

- :Wir bieten Qualität in Lehre,
Forschung und Entwicklung.**
- :Wir treiben ständig unseren
Verbesserungsprozess voran.**
- :Wir arbeiten zusammen -
auch für andere erkennbar.**
- :Wir sind initiativ und leistungsorientiert.**
- :Wir arbeiten kundenorientiert und wirtschaftlich.**
- :Wir sind eine regionale Hochschule
und haben eine überregionale Ausstrahlung.**
- :Wir schaffen eine attraktive Arbeits-, Studien-
und Lebensatmosphäre.**



Adressen:

Fachhochschule
Lippe und Höxter
Liebigstraße 87,
32657 Lemgo

Fon: 0 52 61 - 70 20
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.fh-luh.de

Abteilung Lemgo:

Fachbereiche

- . Medienproduktion
- . Life Science
Technologies
- . Elektrotechnik und
Informationstechnik
- . Maschinentechnik
und Mechatronik
- . Produktion und
Wirtschaft

Abteilung Detmold

. **Fachbereich Architek-
tur/Innenarchitektur**

Bielefelder Straße 66,
32756 Detmold

Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

. **Fachbereich**

Bauingenieurwesen
Emilienstraße 45,
32756 Detmold

Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 98 19

. **Fachbereich
Life Science
Technologies**

.. **Technologie der
Kosmetika und
Waschmittel**

.. **Pharmatechnik**
Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold

Fon: 0 52 31 - 45 80028
Fax: 0 52 31 - 45 80060

Abteilung Höxter

. **Fachbereich Techni-
scher Umweltschutz**
. **Fachbereich
Landschaftsarchitektur
und Umweltplanung**

An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter

Fon: 0 52 71 - 68 70
Fax: 0 52 71 - 68 72 00



SCHMIEDETECHNIK

ELEMENTARE BAUSTEINE

aus
Messing
Kupfer
Aluminium
Bronze



SURE TEC GmbH
Postfach 1967
D-32778 Lage

Tel 05232 9226 0
Fax 05232 9226 22

www.sure.de

Spaß und Wohlgefühl im Eau-Le

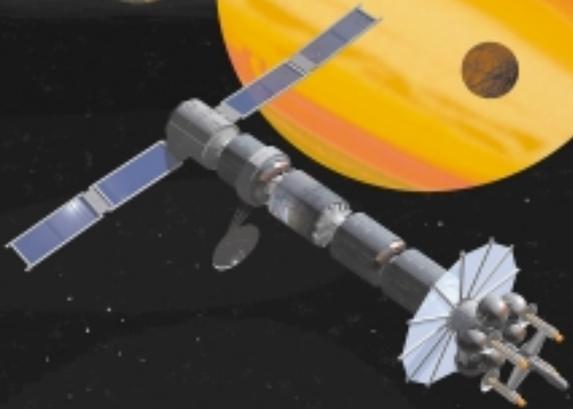
Lemgos Bade- und Saunaspaß für die ganze Familie
rund ums Jahr – draußen und drinnen:
Freizeitbad • Saunaland • Fitness- und Wellnessprogramme
unterm Panorama-Glasdach • Schwimm- und
Saunaveranstaltungen • Massage-Angebote



© Stadwerke Lemgo GmbH 2007 Foto: Michael Arnsperg Lemgo

Der STADTBUS bringt Sie hin (Linie 2, Halt: Eau-Le)
Eau-Le Freizeitbad-Saunaland der Stadwerke Lemgo GmbH
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo • ☎ (0 52 61) 2 55-2 24
www.stadwerke-lemgo.de • info@stadwerke-lemgo.de

Auch in Zukunft kleben Sie
mit uns erster Klasse.



Mit herkömmlichen Mitteln wird heute in der industriellen Fertigung kaum noch etwas verbunden. Immer häufiger werden dafür **Klebstoffe** eingesetzt. Und darin sind wir Spezialisten, seit über 80 Jahren. Ob für Holz, Papier, Schaumstoff, Kunststoff, Metall und und und, wir haben für jede Verbindung den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält.

Jowat
69066070

Jowat
Ernst-Hilker-Strasse 10-14
D-32799 Detmold
Telefon (0 52 31) 7 49-0
Telefax (0 52 31) 7 49-109
info@jowat.de
www.jowat.de

Wohnungsangebote
per Mausclick:
www.wohnbau-lemgo.de



Gut und sicher wohnen.

Mit Lippes größtem Wohnungsanbieter
sind Sie auf der sicheren Seite.
Wir bieten Ihnen modernen Wohnraum
zu konsequent fairen Mieten.

➤ Nähere Infos: 0 52 61 . 25 99 - 0
oder www.wohnbau-lemgo.de

 **WOHNBAU**
L E M G O e G



Zumtobel Staff GmbH & Co. KG
 Grevenmarschstr. 74-78
 D-32657 Lemgo

Tel. 05261/2 12-0
 Fax 05261/2 12-9000
 E-mail: info@zumtobelstaff.co.at
<http://www.zumtobelstaff.com>

Zumtobel Staff ist weltweit der kompetente, zuverlässige Partner für innovative Lichtlösungen auf sämtlichen Anwendungsgebieten professioneller Gebäudebeleuchtung.

Durch die Zusammenarbeit mit führenden Architekten und Designern wie Hartmut S. Engel oder Massimo Iosa Ghini erhält das Licht ästhetische Dimension, Licht wird zum Erlebnis. Als Innovationsführer garantieren wir unseren Kunden globale Kompetenz bei Lichtberatung und Planungsunterstützung, hohe Produktqualität und zukunftsfähige Technologien – von der Einzeleuchte bis zum elektronischen Lichtmanagement.

Modernste Fertigungseinrichtungen für Sputtern, Kunststoffspritzguss, Metalldruckguss und Oberflächenbearbeitung ermöglichen ein hohes Maß an Eigenfertigung und Wertschöpfung am Standort Lemgo.



ZUMTOBEL STAFF

Ist das Besondere für Sie das Selbstverständliche?

Gut, denn dann liegen wir auf der gleichen Wellenlänge. Wir von Jacob Schaltschranke sind ein mittelständisches Familien-Unternehmen, das auf dem Gebiet Sonderkonstruktionen im Gehäuse- und Schaltschrankbau einen ausgezeichneten Ruf genießt. Wir konstruieren Einzelstücke und kleine Serien für anspruchsvolle Kunden verschiedenster Branchen (Telekommunikation, Wasserwirtschaft, Tunnel- und Schiffsbau, Heer und Marine). Jeder Auftrag erfordert eine individuelle Herangehensweise und Lösung.

Wenn Sie als

Praktikant oder Absolvent

in einem motivierten Team etwas Besonderes leisten wollen, freuen wir uns auf Ihre Anfrage.

Jacob Schaltschranke GmbH & Co. KG
 Ansprechpartnerin: Tina Jacob
 Albert-Schweizer-Straße 18
 32758 Detmold

(05232) 98 81 - 0
info@jacob-schaltsschraenke.de
www.jacob-schaltsschraenke.de

